



Jahresprogramm 2024

NABU Bretten

Themen: Termine 2024 | Klimaschutz | Streuobstwiese | Orchideen
Naturschutzjugend | Amphibien | Arbeitseinsätze | Lebensräume
Omas for Future | Vogelschutz | Vogel des Jahres ... und vieles mehr!



Das Original!
Kraichgau Korn
Garantiert nicht gespritzt!
F. Holsten
Landw. & K. H. S.

Getreide aus der Region. Garantiert nicht gespritzt.



Störmühle 

Natürlich anders.

Öffnungszeiten Mühlenladen:

Mo - Fr 8 - 12.30 & 14 - 18 Uhr

Samstag 8 - 12.30 Uhr



Liebe Mitglieder, liebe FreundInnen des NABU Bretten!

Im Jahr 1899 gründete Lina Hähnle den „Bund für Vogelschutz“, den Vorläufer des NABU. Schwerpunkte der Arbeit waren lange Zeit die Vögel, sowie deren Nisthilfen und Biotope. In den letzten Jahren kamen auf Bundes- und Landesebene eine Vielzahl von Themen hinzu: Artenschutz, Klimaschutz, Soziale Medien und vieles mehr. Gab es lange Jahre zum Beispiel nur die Aktion „Stunde der Gartenvögel“, gibt es jetzt zusätzlich die „Stunde der Wintervögel“ und den „Insektensommer“. Der NABU Baden-Württemberg hat in den letzten Jahren weitere zusätzliche Aktionen gestartet: Das Volksbegehren, in diesem Jahr den Volksantrag „Ländle leben lassen“, sowie darüber hinaus Widerspruchsverfahren gegen die Rodung von Streuobstwiesen. Diese Fülle an neuen Aufgaben konnte nur durch viele neue hauptamtliche Mitarbeiter bewältigt werden. Da die Zahl der Mitglieder in den letzten Jahren sehr angestiegen ist, konnten diese Personalausgaben finanziert werden.



Der NABU Bretten hat viele Themen auf die lokale Ebene übernommen – was teilweise auch auf heftige Kritik gestoßen ist. Zur Bekämpfung des Klimawandels haben wir vor 3 Jahren den Arbeitskreis Klimaschutz gegründet. Die Verkehrswende ist auch in Bretten ein großes Thema. Hier haben wir uns sehr kritisch gegenüber der Südwestumgehung positioniert und eigene Bestandserfassungen durchgeführt. Zum Schutz einer Streuobstwiese in Gölshausen hatte der NABU Widerspruch vor dem Regierungspräsidium eingelegt. Wir haben den Volksantrag „Ländle leben lassen“ mit vielen Unterschriftsammelaktionen unterstützt. Jetzt kommen die Teilregionalpläne für Wind- und Solarenergie hinzu. Auch hier werden wir uns aktiv beteiligen.

Wir haben zur Betreuung unserer Kernaufgaben neun Arbeitskreise, welche ihre Aufgaben - auch wenn es manchmal schwerfällt – aktuell weitestgehend bewältigen. Leider nicht immer: So mussten wir die Betreuung von drei Biotopen ablehnen, da wir dafür nicht genügend personelle Kapazität hatten. Die Bearbeitung der vielen neuen Themen erfordert sehr viel Zeit, welche von den Aktiven der Arbeitskreise nicht auch noch übernommen werden können. Da wir als Ortsgruppe keine Mitarbeiter einstellen können, müssen wir die Bearbeitung der neuen, zusätzlichen Themen zeitnah auf eine breitere, personelle Basis stellen, ohne die Arbeit in den Arbeitskreisen zu vernachlässigen.

Der NABU Bretten setzt sich seit über 40 Jahren für den praktischen Naturschutz in Bretten ein. Es liegt an uns allen, dass diese Erfolgsgeschichte fortgeschrieben wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Norbert Fleischer
1. Vorsitzender NABU Bretten

Vorwort	1	NABU-Arbeitseinsatz Flehingen	29
Termine des NABU 2024	4	Bilderstrecke: Rund um Bretten	30
Treffen der Arbeitskreise	6	Totholz als Lebensraum	32
Termine der NAJU 2024	7	Bericht zur Vogelexkursion 2023	34
Kontakt zur Verwaltung	8	Vogel des Jahres: Der Kiebitz	36
Ehrung Gerhard Fritz	10	Den Vogel-Wilderern auf der Spur	42
Blühstreifen im Jeremias	12	Fruchtsträucheraktion	48
Arbeitskreis Orchideen	13	Trafohäuschen Ruit	50
Arbeitskreis Klimaschutz	14	Mehlschwalben Kunstnester in Bretten	52
Bretten im Klimawandel	18	Lebensraum Trafohaus	53
Naturschutzjugend Bretten	20	Omas for Future	55
Arbeitskreis Streuobstwiese	24	Kontaktdaten	56
Gelbbauchunke im Jeremias	28		

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Am Freitag, den 2. Februar 2024, findet um 19:00 Uhr im Bürgersaal im Alten Rathaus in Bretten unsere Jahreshauptversammlung statt. Hierzu sind alle Mitglieder sehr herzlich eingeladen. Folgende Tagesordnungspunkte sind geplant:

1. Begrüßung, Rückblick auf das Jahr 2023 und Ausblick auf das Jahr 2024
2. Bericht des Kassiers
3. Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Kassiers
4. Entlastung des Vorstands
5. Berichte aus den Arbeitskreisen, Arbeitsgemeinschaften und Projekten des NABU Bretten und des NABU-Kreisverbandes
6. Mitgliederehrung durch den Vorstand
7. Verschiedenes
8. Vogel des Jahres: Der Kiebitz – Vortrag von Stefanie Schumacher-Schmidt

Über eine rege Beteiligung freue ich mich sehr!
Norbert Fleischer, 1. Vorsitzender



OFFEN WIE KEIN ANDERER



SLIDE & HIDE®

DER EINZIGE BACKOFEN MIT
VOLL VERSENKBARER TÜR

Seit 2002 so offen wie kein anderer! Bei NEFF steht Kreativität nichts im Weg – auch keine Backofentür. Mit Slide&Hide® haben wir völlig neu gedacht und bieten bis heute den einzigen Backofen, der mehr Raum für Inspiration und Vielfalt schafft. Erlebe mehr Freiheit, um das Kochen, Braten und Backen in allen Facetten mit uns zu feiern.

Datum	Beschreibung
5.-7. Januar	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Wintervögel</p> <p>Der NABU ruft alle Naturfreunde auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Weitere Infos: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stunderwintervoegel/</p>
2. Februar	<p>Jahreshauptversammlung NABU Bretten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: 19:00 Uhr, Bürgersaal im Alten Rathaus Bretten.
13. März	<p>Vortrag: Der Dreiklang aus Photovoltaik, Speicher und Elektromobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Referent: Dipl.-Ing. (FH) Klaus Schestag, Initiativkreis Energie Kraichgau (IEK), Kraichtal ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz (Bretten), 19:00 Uhr ■ Veranstalter: NABU Bretten und Initiativkreis Energie Kraichgau e.V.
17. April	<p>Vortrag: Windenergie in unserer Region – Technik, mögliche Standorte und Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Referent: Dr. Volker Behrens, NABU Bretten & IEK, Bretten und Andrea Molkenthin-Keßler, NABU LV BW, Stuttgart ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz (Bretten), 19:00 Uhr ■ Veranstalter: NABU Bretten und Initiativkreis Energie Kraichgau e.V.
30. April	<p>Eröffnung der Ausstellung „Klimaflucht“</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ort: Foyer des Neuen Rathauses ■ Veranstalter: DAF, Stadt Bretten und NABU Bretten
10.-12. Mai	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Gartenvögel</p> <p>Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Preise gewinnen – all das vereint die „Stunde der Gartenvögel“. Weitere Infos: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundergartenvoegel/</p>
15. Mai	<p>Vortrag: Geothermie zum Heizen und Kühlen: Was ist möglich?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Referent: Prof. Dr. Philipp Blum, KIT, Karlsruhe und Frank Arendt, NABU Bretten, Bretten ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz (Bretten), 19:00 Uhr ■ Veranstalter: NABU Bretten und Initiativkreis Energie Kraichgau e.V.
12. Juni	<p>Vortrag: Die Bedeutung des Klimawandels für unsere Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Referent: Prof. Dr. med. Jörg Mezger, Health for Future Karlsruhe/Enzkreis, Karlsruhe ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz (Bretten), 19:00 Uhr ■ Veranstalter: NABU Bretten und Initiativkreis Energie Kraichgau e.V.

Datum	Beschreibung
31. Mai bis 9. Juni 2.-11. August	<p>Mitmach-Aktion: Insektensommer</p> <p>Im Sommer 2024 geht es in die nächste Runde und Sie können erneut das Summen und Brummen in Ihrer Umgebung entdecken und melden.</p> <p>Weitere Infos: www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/</p>
September	<p>Naturerlebnistag der Stadt Bretten</p> <p>Bau von Nistkästen, Spaß und tolle Informationen für die ganze Familie!</p>
Ende September	<p>EnergieWendeMesse 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: Stadtparkhalle Bretten ■ Veranstalter: NABU Bretten, Initiativkreis Energie Kraichgau e.V., Regionalgruppe Bretten der Omas for Future & Stadt Bretten
9. November	<p>Fruchsträucheraktion</p> <p>Mehr Natur in die Stadt! Auch 2024 können wieder Fruchsträucher bestellt werden. Der NABU setzt die bewährte Aktion mit der Stadt im Rahmen der lokalen Agenda fort.</p>

Alle Termine werden rechtzeitig auf unserer Webseite www.NABU-Bretten.de, über unseren NABU-Newsletter und in der Tagespresse (Brettener Woche & BNN) bekanntgegeben. Bei Fragen zu einer unserer Veranstaltungen können Sie sich direkt an uns wenden. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 56 in diesem Heft.



75015 bretten-büchig · hügellandstraße 81 · telefon 0 72 52-13 03
www.schreinerei-gerweck.de · info@schreinerei-gerweck.de

Arbeitskreis	Beschreibung
Arbeitskreis Streuobst	<p>Der Arbeitskreis (Obstsortenparadies Bretten) trifft sich jeden ersten Montag im Monat.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Wolfgang Röder Tel. 01520 5900803, E-Mail: wolf-roeder@gmx.de
Arbeitskreis Orchideen	<p>Der Arbeitskreis trifft sich jeden letzten Donnerstag im Monat.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Exkursionen: Termine werden kurzfristig festgelegt ■ Kontakt: Sylvia Zischewski Tel.: 07042 9171521, E-Mail: sylvia.zischewski@web.de
Arbeitskreis Jeremias	<p>Die Aktiven um Gerhard Fritz sind permanent dabei, auf dem Jeremias, einem ehemaligen Baumschulgelände, eine Vielzahl von Biotopen zu errichten. Wer dabei mitmachen möchte wendet sich bitte direkt an Gerhard Fritz.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Gerhard Fritz Tel.: 07252 1438, E-Mail: gerhard@fritz-bretten.de
Arbeitskreis Ornithologie	<p>Im Arbeitskreis Ornithologie arbeiten mehrere Gruppen zusammen: Die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz, die Nistkastenbetreuer, sowie die Projekte Schwalbenfreundliches Haus, Lebensraum Kirchturm und Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS).</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Roland Sautter, Tel.: 07252 86117, E-Mail: bente-roland@t-online.de
Arbeitskreis Klimaschutz	<p>Der Arbeitskreis Klimaschutz trifft sich in der Regel einmal monatlich. Ort & Termin bitte erfragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Volker Behrens Tel.: 0178 9833546, E-Mail: behrensvolker@web.de
Arbeitskreis Biotoppflege	<p>Die Aktiven kümmern sich um die Pflege unserer Grundstücke.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Rolf Ochner Tel.: 07237 7948, E-Mail: rolf.ochner@gmx.de
Arbeitskreis IT	<p>Wir kümmern uns um die Software, das heißt die technischen Komponenten der Homepage, der Cloud, und vieles mehr.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Robert Hartmann Tel.: 07252 5611044, E-Mail: robert.hartmann2@web.de
Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit	<p>Unser Aufgabengebiet ist die vereinsinterne und externe Information über die Aktivitäten des NABU Bretten sowie zu Themen des Naturschutzes.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Norbert Fleischer Tel.: 0157 31771738, E-Mail: norbert@fleischer-fam.de
Arbeitskreis NAJU	<p>Siehe Termine des Arbeitskreises NAJU auf der folgenden Seite.</p>

Termine des Arbeitskreis NAJU

Langeweile? Nicht bei uns! Tolle Erfahrungen, spannende Aktionen, viel Spaß und Natur pur – das und noch vieles mehr bietet der NABU mit der NAJU-Gruppe „Kleine Naturforscher“ für Kinder im Alter ab 6 Jahren an. Unsere Termine in 2024:

Datum	Thema	Betreuer	Telefon
20. Januar	Besuch des Zoo Karlsruhe	Andreas Arlt Teresa Schüle	0175 2685129 0176 28096149
10. Februar	Bau eines Hummelkastens	Michael Reithäusler Teresa Schüle	0178 5457426 0176 28096149
16. März	Frühling auf der Streuobstwiese	Stephan Heneka Teresa Schüle	0172 7385600 0176 28096149
13. April	Frühlingswanderung um das Derdinger Horn	Franz Ebert Dorothea Flöter-Rappich	0160 2230866 0176 82529089
4. Mai	Die Zugvögel sind zurück aus Afrika	Andreas Arlt Teresa Schüle	0175 2685129 0176 28096149
15. Juni	Biene Maja und ihre wilden Schwestern	Michael Reithäusler Ingrid Götze	0178 5457426 0179 4684648
13. Juli	Lebensraum Wasser	Erich Jahn Andreas Arlt	0176 43195717 0175 2685129
8. September	Naturerlebnistag der Stadt Bretten	Andreas Arlt Teresa Schüle	0175 2685129 0176 28096149
28. September	Streuobstfest Gölshausen	Stephan Heneka Teresa Schüle	0172 7385600 0176 28096149
19. Oktober	Wilde Krokusse pflanzen	Michael Reithäusler Ingrid Götze	0178 5457426 0179 4684648
16. November	Solidarische Landwirtschaft Bretten	Beate Zonsius Andreas Arlt	0152 38268292 0175 2685129

- **Kontakt:** Andreas Arlt, E-Mail: naju@nabu-bretten.de
- **Uhrzeit & Ort:** Wird rechtzeitig vor der Veranstaltung mitgeteilt bzw. auf Anfrage.

NABU-Vorstand kam zum Jahresgespräch ins Rathaus

In vielen Bereichen arbeiten die Brettener Ortsgruppe des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) und die Stadtverwaltung seit Jahren konstruktiv zusammen, so etwa bei der jährlichen Fruchtsträucheraktion, bei der Pflege von Biotopen oder bei gemeinsamen Veranstaltungen.

Um sich regelmäßig abzustimmen, aber auch um über Differenzen zu sprechen, hat sich das Jahresgespräch bewährt, das immer im Spätjahr im Rathaus stattfindet. Neben Oberbürgermeister Martin Wolff und Vorstandsmitgliedern des NABU sind auch Amtsleiterinnen und Amtsleiter dabei, die im Tagesgeschäft Berührungspunkte zum Naturschutz im Allgemeinen und zum NABU im Besonderen haben. Beim Treffen waren dies Cornelia Hausner (Stadtentwicklung und Baurecht), Fabian Dickemann (Bauen, Gebäudemanagement und Umwelt) sowie Stefan Lipps (Baubetriebshof). Für den NABU waren der Vorsitzende Norbert Fleischer sowie Volker Behrens und Robert Hartmann aus dem Vorstand gekommen.

Oberbürgermeister Martin Wolff betonte zu Beginn, wie wichtig es sei, trotz im Einzelfall unterschiedlicher Interessen, im Gespräch zu bleiben. Die Zusammenarbeit sei auch im vergangenen Jahr wieder sehr konstruktiv und im Sinne des Naturschutzes gewesen, was ihn freue. OB Wolff dankte allen Mitgliedern des NABU für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Inhaltlich ging es unter anderem um die Energie-Wende-Messe, die im kommenden Jahr im Umfeld der landesweiten Energiewende- und Nachhaltigkeitstage wieder stattfinden soll. Mehrere Optionen wurden diskutiert, so dass einem abgestimmten Termin, der zeitnah gefunden werden soll, nichts im Wege steht. Klar war für OB Wolff und Amtsleiterin Cornelia Hausner, dass sich auch die Stadtverwaltung gerne wieder mit einem Stand beteiligen wird.

Ein weiteres Thema des Gesprächs war der geplante Klimabeirat, der auf Entscheidung des Gemeinderats eingeführt werden soll. Aktuell wird in der Verwaltung geprüft, welche Möglichkeiten einer Zusammensetzung es gibt. Auf



Cornelia Hausner, Fabian Dickemann, Stefan Lipps, Robert Hartmann
Norbert Fleischer, OB Martin Wolff, Volker Behrens (von links)

dieser Basis sollen dem Gemeinderat in der ersten Hälfte des Jahres 2024 Vorschläge gemacht werden.

Amtsleiterin Hausner zählte auf, in welchen vielfältigen Bereichen ihr Amt und die gesamte Verwaltung aktuell mit den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz befasst sind und warum manches daher etwas länger dauert, als es in manchen Fällen wünschenswert wäre. „Es läuft intern viel mehr, als aktuell nach außen sichtbar ist“, bilanzierte Hausner.

Robert Hartmann von NABU berichtete von Pflanzaktionen und der Biotoppflege und lobte die gute Zusammenarbeit mit der Stadt am Hungergraben. Bauamtsleiter Fabian Dickmann nannte den Gewässerentwicklungsplan als Gerüst für vielfältige Maßnahmen in den kommenden Jahren, bei denen sicherlich auch wie-

der eine Kooperation mit dem NABU denkbar und wünschenswert wäre. So pflegt der NABU, wie der Vorsitzende Fleischer anmerkte, bereits heute zahlreiche Grundstücke und Hecken für die Stadt. Einig war man sich, dass diese Zusammenarbeit auch in Zukunft gestärkt werden soll.

Text & Bild: Marcel Winter (Stadt Bretten)
Amtsblatt der Stadt Bretten



Vom Erzeuger zum Verbraucher!

Werden sie jetzt Blühpate. Infos unter:

www.spitalhof-kern.de

Gerhard Fritz erhält Bürgerpreis der Sparkasse für sein Lebenswerk

Gemeinsam mit den Kommunen sowie Bundes- und Landtagsabgeordneten der Region hat die Sparkasse Kraichgau den mit 6.000 Euro dotierten 19. Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement verliehen.

Aus 42 Bewerbungen und Vorschlägen wählte die Jury der Initiative „für mich. für uns. für alle.“ die Preisträgerinnen und Preisträger aus.

Diese wurden am Montag im neuen Schulungszentrum der Sparkasse in Bretten im Beisein des Bundestagsabgeordneten Olav Gutting und der Stadtoberhäupter Martin Wolff (Bretten), Cornelia Petzold-Schick (Bruchsal), Jörg Albrecht (Sinsheim), Sebastian Frei (Bad Rappenau) und von Bürgermeister Markus Rupp (Gondelsheim) ausgezeichnet.

„Der Kraichgau ist ein fruchtbares Terrain für ehrenamtliches Engagement“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Kraichgau, Norbert Griefßhaber in seiner Begrüßung.

Große Ehre wurde bei der anschließenden Verleihung auch dem Brettener Gerhard Fritz zuteil, dessen Wirken mit dem ersten Platz in der Kate-

gorie „Lebenswerk“ und dem damit verbundenen Preisgeld von 1.500 Euro gewürdigt wurde.

Brettens Oberbürgermeister Martin Wolff, der Gerhard Fritz für den Preis vorgeschlagen hatte, lobte dessen engagierten und vehementen Einsatz für Natur und Umwelt, dem sich Fritz seit vielen Jahrzehnten verschrieben hat. Zu seinen Lebensleistungen zählen etwa die jährliche Fruchtsträucheraktion, bei der seit 2002 rund 40.000 heimische Sträucher ausgegeben und gepflanzt wurden. Fritz war federführend an der Renaturierung der Borgentenquelle in Neibsheim beteiligt, die heute ein wichtiges Biotop ist. Er sorgte für den Bau von Nistkästen im Pfeiferturm und pflegt seit vielen Jahren die darin nistenden Vögel. Und er beteiligte sich über viele Jahre an Heckenpflanzungen, um Tieren ein Zuhause zu bieten.

„Für den Umweltschutz in und um Bretten sind diese ehrenamtlichen Arbeiten durch nichts zu ersetzen“, lobte OB Wolff das Engagement des Geehrten, das noch weit über die genannte Aufzählung hinausgeht. Viele Jahre führte Fritz außerdem den NABU Bretten, dessen Ehrenvorsitzender er inzwischen ist.

Gerhard Fritz bedankte sich zum einen für das Vertrauen in seine Motive und Ziele, das ihm und seinen Mitstreitern entgegengebracht wurde. Gleichzeitig dankte er auch der Stadt Bretten, die als Mitspieler stets bereit gewesen sei, ihren Beitrag zur Umsetzung in den Bereichen Klima- und Umweltschutz zu leisten.

„Das Preisgeld wird der Natur Brettens zugutekommen“, sagte Gerhard Fritz zum Abschluss seiner Dankesrede.



Norbert Griefßhaber, Gerhard Fritz und OB Martin Wolff (von links)

Text & Bild: Marcel Winter (Stadt Bretten)

Dankeswort zur Preisverleihung „für mich, für uns, für alle“

Kategorie Lebenswerk

Sehr geehrter Herr Griesßhaber, sehr geehrter Herr Wolff, meine Damen meine Herren,

ich freue mich sehr über diese Anerkennung meiner Arbeit für Natur und Umwelt und es ist mir eine Herzensangelegenheit hierfür zu danken.

Nach meiner Erfahrung sind zwei Dinge wirklich wichtig, um gemeinnützige Projekte erfolgreich umzusetzen:

- ein der Sache im Grundsatz gewogenes Umfeld aus Mitstreitern und Entscheidungsträgern
- und ein grundsätzliches Vertrauen in die Motive, die Ziele und die Kompetenz der Akteure.

Ich möchte das an einem Beispiel darstellen. Als ich feststellte, dass das Land Baden-Württemberg auf der Gemarkung Diedelsheim große Liegenschaften im Besitz hat, kam mir die Idee, diese für Bretten Natur zu nutzen und aufzuwerten. Ich habe der Verwaltung vorgeschlagen und die Stadt gebeten an geeigneter Stelle 15 bis 20 Ar von den bis zu 3 Hektar großen Flächen vom Land zu kaufen. Solche Ideen kann man haben, aber es braucht Mitspieler, die aufgeschlossen und bereit sind, einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung zu leisten.

Es war ein Glücksfall, dass Herr Oberbürgermeister Martin Wolff und seine Mannschaft zugestimmt haben und in den Grunderwerb eingestiegen sind. So sind in Diedelsheim drei Naturschwerpunkte entstanden. Diese haben große Ausstrahlung in das Umland und einen echten Mehrwert für unsere Natur.

In der Ausgabe der BNN vom 14. August wird unser Ministerpräsident Kretschmann mit folgendem Satz zitiert: „Wir brauchen mehr Vertrauen [...] in die Bürgergesellschaft, in die Entscheidungskraft und das Verantwortungsbewusstsein von Einzelnen. [...] Es muss ein Mentalitätswandel hin zum mutigen Nutzen von Spielräumen stattfinden.“

Die Stadt Bretten hat genau dieses Vertrauen auf die zielorientierte und fachgerechte Umsetzung der landschaftspflegerischen Naturschutzmaßnahmen auf den in Diedelsheim erworbenen Grundstücken gezeigt. So macht Ehrenamt Spaß und so führt die Unterstützung der ehrenamtlichen Aktiven durch die Verwaltung zum Erfolg.

Dafür nochmals ausdrücklich meinen Dank an Sie und Ihre Mitarbeiter, Herr Oberbürgermeister Martin Wolff.

Ein letzter Satz: Das mit dem Preis verbundene Preisgeld wird der Natur Bretten zugutekommen.

Ich danke Ihnen allen herzlich!

Gerhard Fritz

Blühstreifen im Jeremias

Das Bemühen im Jeremias mehr Blühflächen zu schaffen hatte Erfolg. Bereits im Herbst 2022 haben wir einen Geländestreifen umpflügen und so vom Grasbewuchs befreien lassen. Im Frühling wurde die Fläche gefräst und zur Bepflanzung vorbereitet. Markus Mohr hat uns bei der Pflanzenauswahl und Lieferung gut beraten. Nur insektenfreundliche Stauden mit langer Blühzeit kamen zur Anpflanzung.

Wir haben einen Wasserschlauch verlegt und durch wöchentliches Gießen war auch bei größeren Regenspauzen ein gutes Anwachsen möglich. Damit haben wir auch jetzt im Oktober noch ein großes Angebot an Blütenstaub und Nektar für unsere Insekten im Jeremias. Vielen Dank an Markus Mohr und Bernd Diernberger für die Pflanzung.

Wir werden, aufbauend auf diesem Erfolg, einen zweiten Blühstreifen im Eingangsbereich einrichten.

Text & Bilder: Gerhard Fritz



Helfer im Einsatz: Markus Mohr und Bernd Diernberger



Insektenbesuch



Es blüht!

Orchidee des Jahres 2024: Die Mücken-Händelwurz

Die auffallende Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) kann bis zu 80 cm hoch werden. Ihr Blütenstand setzt sich aus vielen kleinen rosa Blüten zusammen, manchmal kann man auch rein weiße Exemplare finden. Sie wächst auf Trockenrasen aber auch in feuchteren Wiesen und blüht von Anfang Juni bis Ende Juli. Bestäuber sind Schmetterlinge mit langem Rüssel wie z.B. das Taubenschwänzchen.

Jubiläum in 2023: 30 Jahre AK Orchideen Bretten

Im Januar 1993 riefen Karl Treffinger, Friedbert Laier, Franz Hagenmüller und Hans-Otto Gässler den Orchideenarbeitskreis ins Leben. Ziele sind nach wie vor: der Schutz der heimischen Orchideenarten, Kartierung und Bestandsaufnahme, Pflegeeinsätze und Naturbeobachtung. Seit 30 Jahren pflegt Karl Treffinger hierzu eine Datei mit den Beständen im Raum Bretten. Bei unseren Exkursionen geht es nicht nur allein um Orchideen, sondern auch um unsere heimischen Blütenpflanzen und alles, was sonst noch zu entdecken ist z.B. Schmetterlinge oder Vögel. Dabei versuchen wir unser Wissen ständig zu erweitern, denn nur wer die Arten kennt, bemerkt Veränderungen und ob eine Art abnimmt oder gar ganz verschwindet. Wenn Ihr Interesse habt, unsere heimischen Pflanzen besser kennen zu lernen, meldet Euch einfach beim Arbeitskreis Orchideen. (siehe Kontaktdaten auf der letzten Seite in diesem Heft).

Text und Bilder: Sylvia Zischewski und
Klaus-Peter Engel



Orchidee des Jahres, die
Mücken-Händelwurz



Kartierungsexkursion



Monitoring im Stromberg

Klimaschutz und Erneuerbare Energien bleiben 2024 Schwerpunkt

Der Arbeitskreis Klimaschutz im NABU Bretten wird auch 2024 seinen Beitrag leisten, damit Klimaschutz bei uns in der Region möglichst gut vorankommt. Unsere Motivation als Naturschützer hat unser NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger vor einiger Zeit prägnant auf den Punkt gebracht:

„Es geht darum, den Artenschutz möglichst eng mit der Energiewende zu verzahnen. Die Erderhitzung ist eine riesige Bedrohung für viele Arten auf diesem Planeten. Die Energiewende ist eines der wichtigsten Mittel dagegen. Ohne Energiewende können wir uns allen Artenschutz auch gleich sparen.“

Unser Arbeitskreis wird sein Engagement für eine lebenswerte Zukunft für uns und unsere Kinder und Enkel mit einer Reihe von Aktionen fortsetzen. Konkret haben wir folgendes vor:

Vortragreihe an der VHS Bretten

Diese findet im Sommersemester 2024 immer mittwochs um 19:00 Uhr statt. Der Eintritt frei, eine Anmeldung über info@vhs-bretten.de wird erbeten. Die genauen Termine, Kontaktdaten und weitere Informationen sind auf Seite 4 zu finden.

Der Dreiklang aus Photovoltaik, Speicher und Elektromobilität

Die eigene Solarstromanlage, ob größer auf dem Dach oder kleiner als Balkon-Anlage, liefert sauberen elektrischen Strom aus unendlich verfügbarer Sonnenenergie. Sie schont dadurch unser Klima und entlastet unseren eigenen Geldbeutel.

Der Vortrag informiert über die grundlegenden Zusammenhänge, die moderne Anlagentechnik und die günstigen aktuellen Rahmenbedingungen. Er zeigt insbesondere auf, wie die Kombination aus Solarstromanlage, Stromspeicher und Elektroauto passend für den eigenen Bedarf geplant und realisiert werden kann.

- **Termin:** Mittwoch, 13. März
- **Vortrag:** Klaus Schestag
- **VHS-Kurs Nr.:** 241-11000

Windenergie in unserer Region – Technik, mögliche Standorte und Naturschutz

Die Windenergie ist die ideale jahreszeitliche Ergänzung zur Photovoltaik und eine wesentliche Säule der Energiewende für Klima- und Naturschutz. Es wird zunächst in die aktuelle Technik von Windenergieanlagen (WEA) im Binnenland eingeführt. Schließlich wird auf die Erfordernisse für die Standortwahl neuer WEA (Abstand zu Wohnbebauung, Schall, Schattenwurf, Nachtbefuerung und weitere Kriterien) sowie die Erfordernisse und mögliche Techniken zur Vereinbarkeit von WEA mit dem Naturschutz eingegangen. Dargestellt wird ebenfalls, auf welchem Stand die Schaffung von Rahmenbedingungen für den BAU von WEA in unserer Region ist.

- **Termin:** Mittwoch, 17. April
- **Vortrag:** Volker Behrens & Andrea Molkenhuth-Keßler
- **VHS-Kurs Nr.:** 241-11001

Geothermie zum Heizen und Kühlen: Was ist möglich?

Wärme sowohl aus tiefer als auch oberflächennaher Geothermie ist für umwelt- und klimaverträgliches Heizen von großer Bedeutung – und eine Schlüsseltechnologie für die Transformation unseres Energiesystems. Durch unsere Nähe zum Oberrheingraben ist auch für Bretten die Nutzung dieser Wärmequelle durch ein Fernwärmesystem eine wichtige Perspektive. Prof. Blum berichtet über die technischen und geologischen Aspekte der tiefen als auch der oberflächennahen Geothermie. Hierbei wird auf technische Besonderheiten, vorliegende Erfahrungen und Perspektiven eingegangen.

Für die Wärme aus Tiefengeothermie diskutiert Frank Arendt im Anschluss über Möglichkeiten, wie dem Kosten- und Abhängigkeitsrisiko für Wärmenetz-Kunden begegnet werden könnte.

- **Termin:** Mittwoch, 15. Mai
- **Vortrag:** Philipp Blum & Frank Arendt
- **VHS-Kurs Nr.:** 241-11002

Die Vortragsreihe 2023 an der VHS Bretten, veranstaltet vom NABU Bretten und dem Initiativkreis Energie Kraichgau, fand viel Resonanz. Selbst die wegen Überfüllung notwendige Wiederholung des Vortrags über Solarstrom von Klaus Schestag war bis auf den letzten Platz belegt.



Die Bedeutung des Klimawandels für unsere Gesundheit

Der Klimawandel gefährdet in vielfältiger Weise unsere Gesundheit. Wie können wir durch gesunde Ernährung und Bewegung gleichzeitig uns selbst und unsere Umwelt schützen?

- **Termin:** Mittwoch, 12. Juni
- **Vortrag:** Jörg Mezger
- **VHS-Kurs Nr.:** 241-11003

EnergieWendeMesse 2024

Die im Juni 2023 vom NABU Bretten, den Omas for Future und dem Initiativkreis Energie Kraichgau durchgeführte EnergieWendeMesse wird 2024 fortgesetzt, als Veranstalter mit dabei ist die Stadt Bretten. Die Details für 2024 sind noch in der Planung.

Übrigens: die Eindrücke, Unterlagen und Vortragsfolien der EnergieWendeMesse 2023 sind weiterhin im Internet verfügbar: www.energie-wende-messe.de

- **Termin:** Ende September 2024

Wanderausstellung KLIMAFLUCHT

der Deutschen Klimastiftung, Bremerhaven

Die Klimakrise führt nicht nur bei uns zu erheblichen Gefahren, sondern entzieht bereits heute und vermehrt in der Zukunft Menschen weltweit die Lebensgrundlage und zwingt sie zur Flucht aus ihrer Heimat. Die Wanderausstellung zeigt mit lebensgroßen Figuren und zugehörigen Texten und Audioberichten, was die Klimakrise für Menschen in verschiedenen Ländern für Folgen hat und was wir bei uns tun können, um ein Kippen der Klimakrise zu verhindern.

Während der Ausstellungszeit wird es eine Reihe von begleitenden Vorträgen geben. Themen & Termine werden über die örtliche Presse, den NABU-Bretten-Newsletter per Mail und auf www.nabu-bretten.de kommuniziert.

- **Termin:** 30. April (Eröffnung) bis ca. Juli
- **Ort:** Foyer des Neuen Rathauses Bretten, zu den üblichen Rathaus-Öffnungszeiten
- **Veranstalter:** Deutsch-Ausländischer Freundeskreis Bretten, Stadt Bretten und der NABU Bretten



Auftaktvortrag zur EnergieWendeMesse 2023: Landrat a.D. Bertram Fleck berichtet über die Sanierung der kommunalen Finanzen durch Erneuerbare Energien



EnergieWendeMesse 2023: Reges Interesse an fachkundiger Beratung zu Erneuerbaren Energien und praktischem Klimaschutz

Nachbarschaftstreffen Photovoltaik

Orte & Termine nach Vereinbarung

Bis jetzt werden in Bretten und Umland nur ein Bruchteil der Dachflächen, die sich für Photovoltaik eignen, auch tatsächlich für die eigene Stromerzeugung aus Sonnenenergie genutzt.

Wenn Sie mit dem Gedanken spielen, sich eine PV-Anlage zuzulegen, sind Sie herzlich zu einem unserer nächsten „Photovoltaik-Nachbarschaftstreffen“ eingeladen. Nach einer kurzen Einführung in die Technik und Möglichkeiten dieser klima- und umweltfreundlichen Stromerzeugung wird über die konkreten Erfahrungen vor Ort berichtet. Anschließend kann die Anlage besichtigt werden.

Interesse? Melden Sie sich einfach – wir informieren Sie dann über den nächsten Termin.

Oder Sie haben eine relativ neue PV-Anlage – am besten mit eigenem Stromspeicher, vielleicht auch mit einer Wall-Box und sogar Inselfähigkeit. Wenn Sie es sich vorstellen könnten, Ihre Nachbarn mal mit NABU-Unterstützung zu einem Nachmittag oder Abend einzuladen, dann melden Sie sich herzlich gerne ebenfalls!

Treffen des NABU- Arbeitskreises Klimaschutz

Wir treffen uns in gemütlicher Runde ca. einmal im Monat und freuen uns sehr, wenn Sie mal reinschnuppern möchten!

Kontakt zum NABU-Arbeitskreis Klimaschutz:

Volker Behrens, E-Mail BehrensVolker@web.de,
Tel: 0178 9833 546

Text: Volker Behrens

Fotos: Birgid Klepper & Jens Radbruch

landtechnik

dickemann

Kurt Dickemann
Quellenstrasse 13
75015 Bretten-Bauerbach

Tel: 07258/219 . E-mail: Kurt.Dickemann@web.de



Fax: 07258/7168

landtechnik

dickemann

Bretten im Klimawandel

Ergebnisse des lokalisierten Klimamodells des DWD

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) und das Helmholtz-Klimaforschungszentrum Geric haben ihre seit vielen Jahrzehnten entwickelten Klimamodelle auf Stadt- und Landkreise heruntergerechnet. An diesen Klimamodellen arbeiten die Wissenschaftler*innen teilweise seit Jahrzehnten und passen diese laufend neuen Erkenntnisse an.

So können jetzt wissenschaftlich fundierte Vorhersagen für die lokale Klimaentwicklung daraus abgelesen werden.

Szenario des Weltklimarates

Alle im Folgenden genannten Angaben beziehen sich auf das sogenannte Szenario RCP 4.5 des Weltklimarates, welches davon ausgeht, dass die Welt mit dem Klimaschutz so weitermacht wie bisher. Wir haben uns die Zahlen für den Landkreis Karlsruhe angesehen. Die angegebenen aktuellen Werte sind immer ermittelt als Durchschnitt der letzten 30 Jahre. Wir betrachten nur die Kennzahlen, bei denen für den LK KA eine

gegenüber anderen Regionen außergewöhnliche Steigerung infolge des Klimawandels erwartet wird.

Die Zahlen von 2022 sind die Wetterdaten eines Jahres und zeigen den deutlichen Anstieg seit 2020, auch wenn dieses noch als Wetter zu bewerten ist. Die Klimaforscher zeigen sich über die Wetterentwicklungen der letzten Jahre sehr besorgt. Es geht alles viel schneller als bisher angenommen.

Hitze als Gefahr für die Gesundheit

Für Menschen sind gerade die Hitzeperioden ein größeres Problem als einzelne Tage mit großer Hitze. Bei hohen Temperaturen ist der Kreislauf schnell überfordert, die Gefahr von Herzinfarkten, Dehydratationen, Hitzschlägen und Hitzezuckungen birgt gerade für überalterte Gesellschaften wie Deutschland eine tödliche Gefahr. Statistisch ist bereits heute eine deutliche Übersterblichkeit bei Senioren in heißen Sommern

Tabelle: Ergebnisse Klimamodell für LK KA

Kennzahl	1971–2000	1991–2020	2050 nach Klimamodell	2100 nach Klimamodell	2022 Wetterstation Helmsheim
Durchschnittstemperatur	10,2°C	11,0°C	11,8°C	12,3°C	12,3°C
Anzahl von Hitzetagen pro Jahr über 30°C	10,8	16,8	22,9	24,1	37
Durchschnittliche Länge der Hitzeperioden in Tagen	3,5	4,4	5,8	6,3	
Anzahl der tropischen Nächte pro Jahr (20°C oder wärmer)	0,3	1,4	3,9	6,2	3

nachzuweisen. Die heißeste Region Deutschlands wird vermutlich Ludwigshafen am Rhein werden. Das ist nicht so weit von uns entfernt.

Niederschlag im Wandel

Die Niederschlagsmenge im LK KA Bretten reduziert sich, und wird sich auch anders auf die Jahreszeiten verteilen. Im Winter wird es mehr Niederschlag geben, im Sommer deutlich weniger. Für die letzten 10 Jahre ergibt sich bereits ein Niederschlagsdefizit von einem gesamten Jahresniederschlag. Zusammen mit der steigenden Hitze wird damit Dürre ein großes Thema bleiben. Dieses wird große Herausforderungen für die Landwirtschaft bringen. Schon heute passen sich die Landwirte an. Die Waldbrandgefahr steigt.

Der Deutsche Wetterdienst hat aufgrund von Radarmessungen bereits festgestellt, dass die Anzahl von Starkregenereignissen in den letzten 20 Jahren deutlich zugenommen hat. Auch

in unserer Region werden Tage mit Starkregenereignissen (mehr als 20 Millimeter am Tag) zunehmen und zu Hochwasser und Überflutungen führen.

Fazit

Bretten muss sich auf deutlich höhere Temperaturen einstellen. Schattenspendende Bäume werden immer wichtiger. Die Versiegelung von Flächen muss reduziert werden. Im baulichen Bereich werden Klimatisierungen ähnlich wichtig sein wie Heizungen. Fernwärmesysteme kann man auch zur Gebäudekühlung verwenden. Die Stadtwerke Karlsruhe zeigen gerade wie das geht.

Europa ist besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen und innerhalb Deutschlands ist unsere Heimatregion stärker betroffen als andere Regionen.

Text: Dr. Teresa Schüle, Frank Arendt (AK Klimaschutz des NABU Bretten) und Dr. Jens Grenzhäuser (Dipl.-Meteorologe, Köln)

foto – grafic – artwork

WWW.REBEL-SHOTZ.COM



Die Naturschutzjugend Bretten im Wandel

Aktivitäten 2023

Die Naturschutzjugend Bretten war mit viel Elan und Schwung in das neue Jahr 2023 gestartet. Unterstützt durch den Hobby-Schreiner Gerhard Drabek, der die Bausätze in Handarbeit vorfertigte, trafen sich im Februar 2023 fast 20 Kinder teilweise unterstützt von ihren Eltern, im Werkraum der Schillerschule, um erstmals ein Igelhaus aus Holz für ihre naturnahen Gärten zu bauen. Die gelungene Aktion fand bei den Kindern und Eltern, und hoffentlich auch bei den Igeln guten Anklang.

Es folgte im März mit dem Streuobstpädagogen Stephan Heneka eine Baumpflanzaktion auf der Streuobstwiese in Gölshausen. Die Kinder pflanzten einen Baum der traditionellen Sorte „Brauner Matapfel“, den sie später „Marty“ taufen und lernten dabei alles, was man beim Pflanzen eines Obstbaumes beachten sollte, um ihm einen guten Start an seinem neuen Standort zu geben. Dies umfasst das Ausheben der

Pflanzgrube, die Zusammensetzung des Pflanzsubstrates, den Wühlmausschutz, den Schnitt der Wurzeln und der Krone, das Angießen, den Wildschutz sowie das Anbinden des Baums.

Im April ging es dann wie im Vorjahr in die Forschungsanstalt für Obstbau auf dem Augustenberg in Durlach. Dr. Mareile Zunker forschte dort im Bereich der biologischen Schädlingsbekämpfung und zeigte den Kindern neben den Schadinsekten vor allem auch die biologischen Gegenspieler, wie Schlupfwespen, die bei besonderer Pflege einen übermäßigen Schädlingsbefall verhindern können. Apfelverköstigung und die Besichtigung der Wetterstation sowie der Obstbäume auf dem Augustenberg standen mit auf dem Programm.

Im Anschluss folgten Monate der „Dürre“: Entweder waren die Referenten verhindert oder verletzt, oder es meldeten sich zu wenige Kinder an, so dass Termine abgesagt werden mussten.



Igelhausbau in der Schillerschule, Februar 2023

Im September am letzten Sonntag in den Sommerferien war die NAJU aber traditionell wieder beim Naturerlebnistag der Stadt Bretten vertreten. Jung und Alt konnten in einem Quiz quer durch die heimische biologische Vielfalt ihre Artenkenntnisse unter Beweis stellen.

Im November folgte eine Pflanzaktion mit Kindern und Eltern auf NABU-eigenen Grundstücken in Knittlingen unterhalb des Derdinger Horns. Vier hochstämmige Obstbäume wurden gepflanzt, um den Baumbestand der Streuobstwiese zu erhalten und zu verjüngen. Die NABU-Ortsgruppe unterstützte dabei die NAJU mit Pflanzausrüstung, Sitzbänken und einem guten Vesper mit frischem Apfelsaft.

Ausblick auf 2024

Im Jahre 2024 wollen die Betreuerinnen und Betreuer wieder monatlich eine Veranstaltung für Kinder ab ca. 5 Jahren anbieten. Auf dem Plan steht der Bau eines Hummelkastens aus Holz, eine Aktion auf der Streuobstwiese im Frühjahr, der Besuch des Karlsruher Zoos, Honig- und Wildbienen, Zugvögel, Amphibien, das Streuobstfest in Gölshausen und ein Besuch bei der Solidarischen Landwirtschaft in Bretten.



Pflanzaktion auf der Streuobstwiese Gölshausen, März 2023

Naturschutzjugend im Wandel

Dennoch befindet sich die NAJU Bretten in ihrem 6. Jahr nach Gründung im deutlichen Wandel. Während sich auch die Betreuerinnen und Betreuer weiterentwickeln und sich manche neu orientieren, werden auch die Kinder schnell älter und wenden sich neuen Interessen zu. Vor diesem Hintergrund sucht der NABU Bretten nach wie vor Freiwillige, die ehrenamtlich bereit sind, sich für die Weiterführung und den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit beim NABU zu engagieren. Insbesondere werden Personen gesucht, die professionell mit Kindern und Jugendlichen arbeiten bzw. gearbeitet haben, wie Lehrer*innen oder Erzieher*innen, sowie Personen mit Fachkenntnissen im Arten- und Biotopschutz, in Landschaftsökologie oder Biologie.

Doch auch bei den bisher regelmäßig teilnehmenden Kindern scheint sich ein Interessenswandel vollzogen zu haben, da die Teilnehmer-

zahlen über den Sommer deutlich gesunken sind. Daher will der NABU Bretten vor allem mit den Schulen in Bretten eng zusammenarbeiten, um neue interessierte Kinder für die NAJU zu begeistern. Schlüssig wäre es, gezielt Jugendarbeit anzubieten, um den Übergang von der Kinder- in die Jugendgruppe zu ermöglichen und so ein Wegbrechen der jungen Aktiven im Verein zu vermeiden. Insbesondere hierfür sucht der NABU im Jahre 2024 Verstärkung an engagierten Personen.

Interessierte können sich jederzeit gerne für weitere Informationen per E-Mail an Andreas Arlt wenden: naju@nabu-bretten.de

Text: Andreas Arlt

Bilder: Andreas Arlt, Norbert Fleischer & Wolfgang Röder



Besuch der Forschungsanstalt Augustenberg, April 2023



Anbringen des Wildschutzes am neuen Obstbaum, Pflanzaktion Knittlingen, November 2023



NABU-Quiz am Naturerlebnistag, Bretten



Gruppenfoto zur Baumpflanzaktion auf NABU-eigenem Grundstück im November in Knittlingen

Arbeitskreis Streuobstwiese

Alltag im Streuobstwiesenjahr

Man darf auch mal etwas kürzertreten! Getreu dem Motto des NABU-Bundesverbandes „einfach mal wachsen lassen“ oder dem Zitat des NABU-Gartenteams: „Laub, Reisighaufen oder abgeblühte Stängel – ein „unaufgeräumter“ Garten bietet Tieren auch in der kalten Jahreszeit Schutz und Unterschlupf. Am besten ist es also, nicht aufzuräumen, sondern Laub und

Reisig liegen zu lassen und erst im Frühjahr zu schneiden“. Genau daran haben wir uns im Jahr 2023 gehalten und der Natur den verdienten Raum gegeben. Soll aber nicht heißen, dass wir vom Arbeitskreis nicht aktiv gewesen wären. Es fallen natürlich immer wieder Arbeiten an, die wir nicht einfach so liegen lassen können: einen kurzen Überblick über unsere vielfältigen Aktivitäten zeigen die nachfolgenden Bilder.



Die Wiesen blühen

Der Klimawandel hat im feuchten Frühjahr 2023 vermutlich nur eine kurze Pause gemacht und unsere Wiese prächtig sprießen lassen. Solche Bilder hatten wir in den letzten Jahren nicht mehr zu sehen bekommen. Und trotz des danach folgenden sehr regenarmen Zeitraums, war die Wiese bis zuletzt in einem sehr guten Zustand und konnte immer wieder abschnittsweise gemäht werden. Den vielen Helfern sei deshalb an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank gesagt.

Aber auch auf unseren anderen NABU-Wiesenstücken waren unsere Arbeitskreismitglieder aktiv: insbesondere auf dem steilen Wiesenstück, der Jaggy-Wiese in Knittlingen und dem Heckenstreifen mit Streuobstbäumen in der Großmulde/LiB bei Gölshausen war so einiges zu tun. Dank unseres neuen Balkenmähers und vieler helfenden Hände sind diese Aktionen aber meist schnell erledigt und schaffen so wieder neuen Lebensraum für die Natur.



Wiesenmahd per Hand ...



... mit dem Balkenmäher ...



Wiesenblütenpracht



... und mit dem Traktor.

NABU-Landesverband besucht die Streuobstwiese

So etwas erleben wir auch nicht alle Jahre: am 22. April 2023 hatten wir Besuch vom NABU-Landesverband auf unserer Streuobstwiese in Gölshausen. Dieser bedankt sich regelmäßig bei seinen Sponsoren und Unterstützern mit besonderen Veranstaltungen. Und so war an diesem Tag zum Thema „Wildbienen“ jede Menge los in unserem Obstsortenparadies. Bei einem gemeinsamen Rundgang haben unsere Experten und Expertinnen Karl Treffinger, Thomas Klingenuß, Annette Bräuning, Stephan Heneka und nicht zuletzt Norbert Fleischer und Wolfgang Röder die vielfältigen Angebote an Lebensräumen für Insekten zeigen können.

Da dürfen wir dann auch aus dem Dankeschreiben des Orga-Teams aus Stuttgart zitieren: „Wir danken euch sehr für die perfekte Vorbereitung und die interessante Führung über eure wun-

derschöne Streuobstwiese! Glücklicherweise hielt das Wetter und alle Teilnehmenden inklusive uns hatten einen wunderbaren, informativen und eindrucksvollen Nachmittag bei euch! Danke, dass ihr das möglich gemacht habt!“





Grüßworte zum Streuobstfest



Mitmachstand mit NABU-Box



Äpfel für Apfelqualität

Streuobstfest in Gölshausen

Es entwickelt sich zu einer dauerhaften und nachhaltigen Veranstaltung: das Streuobstfest des Fördervereins der Grundschule Gölshausen.

Für die Obstsammelhelfer des Arbeitskreises war es zwar sehr mühsam das wenige vorhandene Obst auf den aber zahlreich tragenden Bäumen abzuernten oder einzusammeln, aber am Ende hatte es sich doch gelohnt. Und obwohl in vielen anderen Regionen die Obstmengen in diesem Jahr wieder sehr dürrtlig ausgefallen sind, konnten wir mit unserem eigenen Obst die Saftpresse gut befüllen.

Im Rahmenprogramm gab es neben der Ansprache durch Ortsvorsteher Timo Grahm auch eine geführte Wanderung über den neu eingerichteten Gölshäuser Streuobst-Rundwanderweg. Mit Hans-Martin Flinspach konnte der Förderverein hierfür einen sehr kompetenten Fachmann gewinnen.

Für nächstes Jahr ist das Saftmobil wieder bestellt: der Termin soll am 28. September 2024 stattfinden. Wir freuen uns schon jetzt auf euren Besuch.

Ihr wollt auch mitmachen?

Wer Lust hat im Arbeitskreis Streuobst mitzuhelfen oder allgemein mehr über das Thema Streuobst in Bretten erfahren will, kann uns gerne ansprechen:

Kontakt: Wolfgang Röder, Tel.: 01520 5900803, E-Mail: wolf-roeder@gmx.de

Text: Wolfgang Röder
 Bilder: Wolfgang Röder &
 Ann-Kathrin Mertz (NABU-Landesverband)

Angebot für die Gelbbauchunke im Jeremias

Die Gelbbauchunke ist auf der „Roten Liste“ unter „stark gefährdet“ geführt. Ihr Lebensraum ist das süddeutsche Hügel- und Bergland. Sie kommt ganzjährig in und an flachen, vegetationsarmen, besonnten Tümpeln, wassergefüllten Wagenspuren usw. vor.

Genau diesen Anspruch haben wir nun im Jeremias verwirklicht. Bereits Jahre hatten wir eine immer wasserführende Stelle im Auge. Jetzt im Frühling hat uns Markus Mohr an dieser Stelle eine flache Mulde ausgebaggert. Den ganzen niederschlagsarmen Sommer hatte dieser Tümpel einen gleichen Wasserstand und ist nicht trockengefallen. Zudem haben wir die Vegetation um den Tümpel kurzgehalten.

Das Ergebnis sehen Sie auf Bildern von Bernd Diernberger. Zwar hat sich nur ein Exemplar eingefunden. Dies kann sich aber in den kommenden Jahren noch ändern. Wieder sind wir einen kleinen Schritt zu mehr Natur und Artenvielfalt im Jeremias gegangen.

Text: Gerhard Fritz
Bilder: Bernd Diernberger



Tümpel für Amphibien



Gelbbauchunke



Gelbbauchunke

NABU-Arbeitseinsatz in Flehingen

Im Bereich des Wohnparks in Flehingen hat der NABU Bretten einen Arbeitseinsatz zur Gestaltung des Vorplatzes am Artenschutzturm durchgeführt. Dabei wurde zunächst die Grasnarbe entfernt damit insektenfreundliche Büsche und Pflanzen angepflanzt werden können. Im Artenschutzturm – einer ehemaliger Trafostation – kommt das unter Schutz stehende graue Langohr, eine sehr seltene Fledermausart, vor. Daher ergab es Sinn, Nektar führende Pflanzen zum Anlocken von Insekten einzusetzen, um den Fledermäusen dadurch Nahrung zu verschaffen. Zuvor wurde von Franziska, der Biologie-Spezialistin des NABU Bretten, ein Pflanzplan entworfen, der sicherstellt, dass die vorgesehenen Pflanzen an den richtigen Stellen gepflanzt werden.

Die Pflanzen stellte die Gärtnerei „Gartenparadies Pfetscher“ aus Sulzfeld zur Verfügung, wofür sich der NABU ganz herzlich im Namen der Fledermäuse bedankt. Durch die vorgesehene Bepflanzung um den Artenschutzturm und Sitzbänke für alle, die Ruhe und eine schöne Umgebung suchen, wird der Aufenthalt in diesem Bereich zu einem angenehmen und spannenden Ort. Und dies nicht nur für die

Bewohner des Wohnparks, sondern für alle Spaziergängerinnen und Spaziergeher, die dort vorbeikommen. Die Pflege des Bereiches um den Artenschutzturm wird von den Bewohnern des Wohnparks übernommen, sodass auch der Fortbestand dieses Areal in Zukunft gesichert ist.

Der NABU hofft durch die Pflanzaktion einen Beitrag zum Erhalt der Fledermauspopulation geleistet zu haben.

Text & Bilder: Karl Treffinger



Das Team beim Arbeitseinsatz



Der Artenschutzturm

Rund um Bretten

Wir freuen uns besonders, dass wir in diesem Jahr das tolle Angebot von dem Brettener Profifotografen Thomas Rebel erhalten haben, eine Bilderstrecke von ihm zu zeigen. Vielen Dank dafür!

Wer Thomas Bilder ebenso klasse findet wie wir, kann ihm gerne auf sozialen Medien folgen oder seine Homepage besuchen:

- www.rebel-shotz.com
- www.facebook.com/thomas.rebel.14
- www.instagram.com/thomas_tom_rebel



Lachmöwen sind im Kraichgau nur temporär zu beobachten.



Ein Moschusbock ist auf einer Kornblume gelandet



Ackerwachtelweizen, Insekten lieben ihn.



Leuchtendes pink im hohen Gras, eine Pyramidenorchis



Mistkäfer auf dem Weg ins Winterquartier



Nur fast so dick wie ein Bleistift, ein Schlingnatter-Baby.



Kugeldisteln sind wahre Fluginsekten-Magnete



Eine Prachtlibelle erholt sich vom Kommentkampf



Ein Silberpfeil sonnt sich



Auch die Gottesanbeterin fühlt sich im Kraichgau wohl

Totholz – ein kaum beachteter Lebensraum

Totholz ist einer der wertvollsten, artenreichsten und mittlerweile auch der seltensten Lebensräume. Es wird hauptsächlich von totholzwohnenden Pilzen abgebaut und die dadurch freiwerdenden Nährstoffe dienen neuen Pflanzen für ihr Wachstum.

Totes Holz ist oft erstaunlich lebendig, denn eine Vielzahl von Pilz- und Käferarten sind auf sich zersetzendes Holz angewiesen. Alte Bäume mit Höhlen und Spalten sind Lebensraum für Spechte und Fledermäuse. Je reicher der Baum an abgestorbenen Ästen und Stammteilen ist, desto wertvoller ist er für den Naturschutz. Die Bilder zeigen was der Lebensraum Totholz alles bietet.

Text & Bilder: Bernd Diernberger







NABU-Vogelexkursion

Der Vogel des Jahres 2023 lässt sich bitten ...

Die diesjährige vom Nabu Bretten angebotene Vogelexkursion fand am 22. April statt. Ein Datum, an dem man auch in unserer Region gute Chancen auf den Vogel des Jahres 2023, das Braunkehlchen, hat. Als Brutvogel ist es in Baden-Württemberg als Folge der intensiven Landnutzung leider nur noch an wenigen Stellen anzutreffen und auch bei uns finden sich keine geeigneten Brutlebensräume. Als Insektenfresser füllen weiter nördlich brütende Vögel während der Zugrast ihre Energiespeicher aber gerne in blühenden Rapsfeldern auf, wenn deren intensiv duftende Blüte sehr viele Insekten anlockt.

Vor der Suche nach dem Braunkehlchen sollte aber, ausgehend von Kleinvillars, der Aalkistensee erkundet werden. Auch hier können im Frühling immer wieder interessante (Rast-) Vögel entdeckt werden. Mit einem Waldwasserläufer, zwei Flussuferläufern sowie zwei eifrig singenden Schilfrohrsängern und einer jungen Graugansfamilie wurden wir nicht enttäuscht.

Der erhoffte Fischadler ließ sich aber leider nicht blicken.

Auf dem Hin- und Rückweg durch Acker- und Streuobstflächen waren unter anderem Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Feldlerche, Goldammer und Heckenbraunelle sehr schön zu hören und teils auch gut zu sehen.

Teil zwei der Exkursion führte zu überwiegend biologisch angebauten Ackerflächen mit einer nicht mehr alltäglichen Dichte von Feldlerchen und Schafstelzen, eine besondere Rarität ist aber die hier brütende Haubenlerche. Alle drei Arten konnten wir wunderschön aus nächster Nähe beobachten. Und wirklich zum Finale zeigte sich dann doch noch ein Braunkehlchen, nach welchem wir zuvor das eigens dafür eingeplante blühende Rapsfeld erfolglos abgesucht hatten, in einer kleinen Streuobstfläche.

Text: Eberhard Körner

Bilder: Eberhard Körner & Norbert Fleischer



Heckenbraunelle



Schilfrohrsänger



Bruchwasserläufer



Haubenlerche



And the winner is ... der Kiebitz!

Vogel des Jahres 2024

Deutschland hat gewählt: Fast 120.000 Menschen haben bei der Wahl des NABU und seinem bayerischen Partner, dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) zum Vogel des Jahres mitgemacht. Der künftige Vogel des Jahres 2024 ist der Kiebitz und damit löst er ab Januar den amtierenden Jahresvogel, das Braunkehlchen, ab. Auf den Kiebitz entfielen dabei 27,8 % der Stimmen, knapp 23 % auf den Steinkauz, 21,5 % auf das Rebhuhn und gut 19 % auf die Rauchschnalbe. Bereits 1996 wurde er vom NABU zum Jahresvogel gekürt und trägt den Titel nun schon zum 2. Mal. Das Interesse an der heimischen Vogelwelt ist also ungebrochen. „Darüber freuen wir uns sehr“, sagt Leif Müller, NABU-Bundesgeschäftsführer.

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) ist eine Vogelart aus der Familie der Regenpfeifer (*Charadriidae*). Er brütet typischerweise in den Marschwiesen, auf Vordeichwiesenflächen und anderen Weide-

landschaften der Niederungen. Ihre Eier galten früher als Delikatesse, dürfen heute aber nicht mehr gesammelt werden, da der Kiebitz in seinem Bestand global bedroht ist. Der Watvogel mit den breiten, paddelförmigen Flügeln ist für seine spektakulären Balzflüge bekannt, die auch als Gaukeln bezeichnet werden.

Merkmale: Federholle

Adulte Kiebitze haben einen metallisch grün-grau schimmernden Mantel mit einem blau-violetten Schulterfleck. Der Bauch ist weiß gefärbt mit einem schwarzen, scharf abgegrenzten Brustband. Der Kopf ist weiß mit schwarzer Stirn, die in einer langen zweizipfligen Haube ausläuft, die als „Holle“ bezeichnet wird. Vom schwarzen Schnabel ausgehend verläuft eine unscharf abgegrenzte schwarze Binde unter dem Auge zum Hinterkopf. Der Unterleib ist verwaschen sandfarben bis rotorange eingefärbt. Männchen und Weibchen sehen sich sehr ähnlich, jedoch

Steckbrief Kiebitz

- 28-31 cm groß
- Flügelspannweite 67-72 cm
- Teil- bis Kurzstreckenzieher
- Von Februar bis November bei uns
- Auffällige Flugmanöver während der Balz



ist die Federhülle des Männchens länger und das Brustband einheitlich dunkel gefärbt. Für einen Regenpfeifer besitzen Kiebitze vergleichsweise kurze Beine, die dunkelrot bis braun gefärbt sind.

Gaukler der Lüfte

Das Flugbild des Kiebitzes ist charakteristisch und unverwechselbar: Kiebitze fliegen mit lockeren, gemächlichen Flügelschlägen, die Flügel selbst sind auffällig breit und paddelförmig gerundet. Durch die im Flug blinkende schwarze Ober- und schwarzweiße Unterseite kann man fliegende Kiebitze schon aus weiter Entfernung bestimmen.

Der Kiebitz trägt seinen Namen aufgrund seines Rufes, der sehr einprägsam ist. Häufige Rufe sind „kie-wit“ als Kontaktlaut und „chä-chuit“ sowie „wit-wit-wit-wit“.

Spektakuläre Balz

Kiebitze sind während der Brutzeit sehr stimmfreudig. An ihrem Brutplatz kann man Kiebitze immer wieder bei auffälligen Flugmanövern beobachten. Dabei drehen sie Schleifen über dem Revier, stürzen sich in akrobatischen Flugmanövern gen Boden und rufen dabei weit hörbar. Im Balzflug kann mit den Flügeln ein wummernendes Geräusch erzeugt werden.

„Männchen scharren kleine Mulden in den Boden und rupfen Gräser, um die Weibchen mit diesem sogenannten „Scheinnisten“ von ihren Nestbau-Qualitäten zu überzeugen.“

Das Männchen legt mehrere Nestmulden in kurzrasiger Vegetation an, indem es seinen Oberkörper auf den Boden drückt und mit kreisenden Bewegungen eine Mulde in den Boden dreht. Es ist bekannt, dass Kiebitze ihren Neststandort



nach der Farbe des Untergrundes auswählen, dabei werden Brauntöne anscheinend bevorzugt. Das Nest wird häufig mit Halmen und anderen Pflanzenteilen gepolstert. Das Weibchen inspiert diese Nestmulden und legt in das von ihr ausgewählte vier Eier.

Beide Altvögel bebrüten die Eier 21-28 Tage lang, bis die Küken schlüpfen. Während dieser Zeit wird das Nest von beiden Altvögeln vehement gegen Prädatoren verteidigt. Luftfeinde wie Greifvögel werden durch aggressive, schnelle und imposante Luftangriffe abgewehrt, unterstützt von lauten Rufen. Beide Elternteile kümmern sich um die Kükenaufzucht. Die Küken sind Nestflüchter und verlassen das Nest bereits wenige Stunden nach dem Schlupf. Dann werden sie bis zu 5 Wochen lang noch von den Eltern geführt, bis sie flügge werden. In den ersten zehn Tagen ihres Lebens müssen die Küken noch gewärmt (gehudert) werden.

Moorliebhaber

Kiebitze bevorzugen Flächen mit kurzer Vegetation ohne dichtere Gehölzstrukturen oder Sichtbarrieren in der Nähe. Daher konnte man sie ursprünglich vor allem in Mooren und auf Feuchtwiesen finden. Heute haben sich Kiebitze gewissermaßen an den Menschen und den damit



einhergehenden Flächenverlust angepasst und brüten auch auf Äckern und Wiesen.

Der Kiebitz hat ein vielseitiges Nahrungsspektrum, frisst aber vor allem Insekten und deren Larven. Daneben können auch Regenwürmer, Getreidekörner sowie Samen und Früchte von Wiesenpflanzen als Nahrungsbestandteile dienen.

Kurzer Winterurlaub

Die in Deutschland brütenden Kiebitze sind Teilzieher. Das bedeutet, dass ein Teil der Kiebitze unter milden Witterungsbedingungen in



Deutschland überwintert und ein anderer Teil in die Wintergebiete in Frankreich, Spanien, Großbritannien und den Niederlanden zieht. Weitere Kiebitze aus östlichen und nördlichen Gefilden überwintern an Deutschlands Küsten.

Zugbeginn ist im Mittsommer, die Hauptzugzeit fällt jedoch in die Herbstmonate. Der Heimzug ins Brutgebiet beginnt in Westeuropa und im Nahen Osten bereits Ende Januar mit einem Zughöhepunkt im Zeitraum von Ende Februar bis Anfang März. Kiebitze halten sich damit in ihren südlichsten Überwinterungsquartieren nicht mehr als zwei Monate auf.

„Gaukler der Lüfte“ stark gefährdet

Früher war der „Gaukler der Lüfte“ weit verbreitet, mittlerweile ist er aus vielen Agrarlandschaften verschwunden und wird seit 2015 in der internationalen Roten Listen als stark gefährdet

geführt. Durch frühe Mahd und schnell wachsende Kulturen sind Äcker und Wiesen weitgehend als Bruthabitat ungeeignet. Die Trockenlegung von Feuchtwiesen und eine intensivere Landwirtschaft führten zu einem massiven Rückgang der Bestände.

Der Bruterfolg von Kiebitzpaaren gilt in den meisten mitteleuropäischen Regionen als zu gering für einen Bestandserhalt. Bestandszunahmen und Bestandsstabilität ist häufig nur eine Folge des Zuzugs fremder Individuen, die dann an anderen Stellen fehlen.

Daher lautete der Kiebitz-Wahlslogan bei der Vogelwahl im Herbst 2023 „Wasser marsch!“. Die Renaturierung von Feuchtwiesen und Mooren könnte den Rückgang der Art aufhalten.



Helfen Sie den Mooren!

Der Kiebitz lebt auf feuchten Wiesen, Weiden, Sümpfen und Mooren. Helfen Sie mit einer Patenschaft, das einzigartige Ökosystem Moor zu bewahren – für Klimaschutz und Artenvielfalt. Hier gibt es Infos zu einer Moor-Patenschaft: www.nabu.de/spenden-und-mitmachen/patenschaften/moor/index.html

Helfen kann man dem Kiebitz außerdem, indem man ökologisch und regional erzeugte Lebensmittel kauft. Das kommt auch vielen anderen Arten zugute.

Projekt „Sympathieträger Kiebitz“

Die Zahlen sind dramatisch: Zwischen 1992 und 2016 sind die Kiebitzbestände in Deutschland um 88 % zurückgegangen! Deshalb hat der NABU von 2014 bis 2020 das Förderprojekt „Der

Sympathieträger Kiebitz als Botschafter: Umsetzung eines Artenschutz-Projektes zur Förderung des Kiebitzes in der Agrarlandschaft“ im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durchgeführt.

Mit dem Projekt haben sich der NABU und seine Partner dafür eingesetzt, den Kiebitz in der Agrarlandschaft besser zu schützen und den dramatischen Rückgang der Brutbestände zu stoppen. Hierfür sollten Maßnahmen in „normalen“ Agrarlandschaften entwickelt und in verschiedene Förderprogramme integriert werden. Begleitet wurden die Aktivitäten durch eine Öffentlichkeitskampagne, die den Kiebitz zu einem Botschafter für Biodiversität im Agrarbereich machen sollte.

Projektergebnisse

- Kiebitzinseln im Ackerland sind die effektivste Maßnahme für den Schutz des



Kiebitzes. Die erforderliche Größe hängt davon ab, ob es sich um eine Winter- oder Sommerfrucht handelt.

- Kiebitzinseln helfen auch anderen bedrohten Vogelarten, wie zum Beispiel der Feldlerche, dem Flussregenpfeifer, dem Braunkehlchen und der Graumammer.
- Um den Kiebitzbestand zu erhalten, müssen etwa 0,8 flugfähige Jungvögel pro Brutpaar großgezogen werden.
- Wenn es gelingt, die Förderinstrumente und das Gebietsmanagement optimal aufeinander abzustimmen, werden für den Kiebitzschutz zwischen 10 und 20 Millionen Euro pro Jahr benötigt (vorläufig).
- Die bundesweite AG Kiebitzschutz des NABU ist seit 2014 dabei, ein Kiebitzschutz-Netzwerk zu schaffen, das die notwendigen Maßnahmen und Strukturen ausbauen und die Fachbehörden in Bund, Ländern und Kommunen beraten soll.
- Es ist wichtig, dass der Kiebitzschutz als Standard-Fördermaßnahme eingerichtet wird, damit die Maßnahmen auch in die Breite wirken können. Die Agrarpolitik ist nun gefordert, die Vorschläge umzusetzen.

Zum Projekt wurde auch ein Film auf YouTube gestellt, den man sich kostenlos anschauen kann.



Text: Siehe Quellen, überarbeitet von Stefanie-Schumacher-Schmidt
Fotos: Eberhard Körner & Hans-Otto Gässler

Quellen

- www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/artenschutz/kiebitz/index.html
- www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/kiebitz
- www.nabu.de/news/2023/10/33994.html
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Kiebitz_\(Art\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kiebitz_(Art))
- www.nabu.de/spenden-und-mitmachen/patenschaften/moor/index.html
- www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/artenschutz/kiebitz/index.html
- <https://youtu.be/7TZpdhWbh1A>





Den Vogel-Wilderern auf der Spur

Gastbeitrag vom Komitee gegen den Vogelmord e.V.

Wir vom NABU Bretten freuen uns außerordentlich, Alexander Heyd vom Komitee gegen Vogelmord für einen Gastbeitrag in unserem Jahresheft gewonnen zu haben. Das Komitee leistet großartige aufopfernde Arbeit um Vögel vor illegalem Fang zu schützen. Eindrücklich und tränenrührend ist es, einen Live-Vortrag zu erleben.

Viel Freude und reichliche Erkenntnisse wünschen wir bei der Lektüre dieses wertvollen Beitrags.

Im Mittelmeerraum werden bis heute Millionen Zugvögel geschossen und gefangen, um als Delikatessen auf dem Teller von Gourmets zu landen oder als Stubenvögel in den Wohnzimmern vermeintlicher Tierfreunde den Rest ihres Lebens zu fristen. Das Komitee gegen den Vogelmord arbeitet schon seit 1975 gegen diese „Traditionen“.

3 Haupttrouten für Zugvögel

Jedes Jahr im Herbst machen sich rund 2 Milliarden Zugvögel auf den Weg von ihren europäischen Brutgebieten in den Süden, um dem Winter zu entziehen. Drei Routen führen nach Afrika: im Westen geht es über Spanien und Gibraltar nach Westafrika und in die Sahelzone, der mittlere Zugweg führt über Italien und die Sahara ins zentrale Afrika und die östliche Variante verläuft über die Türkei und den Libanon ins östliche und südliche Afrika. Im Frühling fliegen die Vögel wieder in den Norden. Eine Strecke von meist über 10.000 Kilometern im Jahr!

Zahlreiche Gefahren lauern auf dem Weg

Der Weg der Vögel ist mit Gefahren gepflastert: Sie sind Wind und Wetter ausgesetzt, müssen 4.000 Meter hohe Gebirgspässe ebenso überqueren wie das Mittelmeer und ausgedehnte

Wüsten. Die Vogelarten haben sich mit der Zeit auf diese Verhältnisse eingerichtet. Ein empfindliches, natürliches Gleichgewicht sorgt dafür, dass im Frühling genügend Tiere den Weg in die Brutgebiete zurückfinden, um wieder erfolgreich für Nachwuchs zu sorgen.

Wirkliche Probleme bereiten den Zugvögeln aber die menschengemachten Gefahren. Vor allem die Zerstörung von Lebensräumen, seien es Rastplätze auf dem Reiseweg, die Ausdehnung der Wüstenzonen durch den Klimawandel oder die Abholzung von Regenwäldern, macht den Tieren zu schaffen. Dort, wo sich die Zugvogelschwärme verdichten – auf Pässen, Inseln, schmalen Küstenstreifen und an Meerengen – stellt sich den Reisenden ein weiteres Hindernis in den Weg: Jäger, Wilderer und Vogelfänger!

Vogelfang als „Tradition“

Zugvögel waren früher eine saisonal verlässlich wiederkehrende Nahrungsquelle. Solange es wenige Menschen gab, die sich ihrer für den Eigenbedarf bedienten, stellte der Aderlass keine nennenswerte Bedrohung für die Bestände dar. Doch spätestens seit dem Beginn der Industrialisierung sind Nahrungsmittel in Europa leicht verfügbar geworden. Inzwischen lebt niemand mehr von Jagd und Vogelfang. Aus der einsti-



Rotkehlchen in Schlagfallen



In einem Käfig gefangene Feldlerche zum Anlocken von Vögeln



Polenta mit gebratenen Vögeln



gen Notwendigkeit haben sich Traditionen entwickelt, aus der althergebrachten Kulturtechnik wurde eine reine Freizeitbeschäftigung.

Die Liste der sich mit den Jahrtausenden entwickelten Jagdtraditionen ist lang und reicht von Leimruten und Rosshaarschlingen über Bogen-, Schlag- und Steinquetschfallen, Fangkäfige, Stell- und Schlagnetze und – als letzte Erfindung in der gruseligen Aufzählung – Schrotmunition. Die meisten Methoden sind grausam, weil die Tiere nicht unmittelbar getötet werden.

Während hierzulande der Verzehr von Singvögeln nach und nach aus der Mode kam, hat sich an manchen Stellen des Mittelmeerraums das einstige „Arme Leute-Essen“ zu einer gefragten Delikatesse gemausert.

Falsche Vogelfreunde

Doch den Vögeln wird nicht nur für die Küche nachgestellt. Schlag- und Stellnetze werden häufig verwendet, um „Stubenvögel“ zu fangen. Vor allem schön singende oder einfach hübsche Arten, wie z.B. Stieglitze, Buchfinken oder Erlenzeisige, landen auf diese Weise nicht im Winterquartier, sondern in den Käfigen vermeintlicher Vogel Liebhaber. Lebende Vögel werden auch stets für die Jagd benötigt. Vor allem in Spanien und Ita-

lien ist die Verwendung lebendiger Lockvögel bei der Singvogeljagd bis in unsere Tage weit verbreitet.

Auf Malta und im Libanon kommt die Trophäenjagd dazu. Während die maltesischen Wilderer riesige Sammlungen mit ausgestopften Weihen, Adlern, Bussarden und Falken horten, geht es den libanesischen Vogeljägern um Trophäenfotos. Sie lassen sich mit illegal geschossenen Vögeln für die Sozialen Medien abbilden, oder machen schlicht Selfies. Tausende solcher Bilder kursieren in den sozialen Medien.



Abgeschossene Schleiereule



Mit Schrot abgeschossene Störche



Hunderte Schrothülsen – die Reste einer illegalen Vogeljagd



Blaumeise in einem Fangnetz



Meterhohe Fangnetze werden in die Flugrouten der Vögel gestellt



Bienenfresser an einer Leimrute

Die Gesetzeslage variiert

Die Naturschutz- und Jagdgesetzgebung in den jeweiligen Staaten variiert erheblich und wird durch regionale Verordnungen noch unübersichtlicher. Der Lichtblick in dem Paragraphen-Labyrinth ist – zumindest für die EU – die Europäische Vogelschutzrichtlinie. Das 1979 in Kraft getretene Regelwerk bildet die Basis des Vogelschutzes auf dem Kontinent und die dafür zuständige Umweltkommission in Brüssel ist ein verlässlicher Partner für die Umsetzung der Vorgaben.

Die zentralen Aussagen der Richtlinie lassen sich leicht zusammenfassen: 82 Vogelarten sind zur Jagd freigegeben, neben den zu erwartenden Enten, Gänsen, Tauben und Hühnervögeln befinden sich auch hochgradig bedrohte Arten darunter, wie etwa Kiebitz, Großer Brachvogel, Uferschnepfe und Kampfläufer. Für viele Mitteleuropäer überraschend ist die Tatsache, dass auch Singvögel wie die Amsel, Sing-, Rot-, Wacholder- und Misteldrossel ebenso wie die Feldlerche ganz offiziell geschossen werden können.

Die Richtlinie verbietet die Jagd auf heimkehrende Zugvögel im Frühling, die Verwendung elektronischer Lockgeräte und automatischer Waffen und es gibt weitreichende Vermarktungsverbote für geschossene Singvögel, damit die Jagd nicht aus Profitgier erfolgt. Die wohl fortschrittlichste Einschränkung betrifft den Vogelfang: Weil man mit Fallen und Netze Vögel wahllos und in großen Mengen fangen kann, ist der Vogelfang in der EU komplett verboten!

Nun hat Papier die Gewohnheit, geduldig zu sein. Jagd und Vogelfang finden meist nicht in der Öffentlichkeit statt und entziehen sich weitgehend der staatlichen Kontrolle. Verstöße gegen Vogelschutzbestimmungen gibt es in allen EU-Mitgliedsstaaten, in vielen Ländern des Mittelmeerraums sind sie an der Tagesordnung.

Verstöße gehören zur Tagesordnung

Die Art der Verstöße ist so mannigfaltig wie die lokalen illegalen Jagdtraditionen: In Spanien gibt es Schlagfallen für Rotkehlchen, Schlagnetze für Finken und Fanganalgen mit Leimruten für Drosseln. In Frankreich haben steinzeitliche Methoden wie Rosshaarschlingen, Steinquetschfallen und Leimruten für den Drosselfang bis heute überdauert. In Italien gibt es Stellnetze, Bogen- und Schlagfallen für Rotkehlchen, aber auch Rosshaarschlingen und Schlagnetze für den Finkfang. Auch auf der Insel Malta sind Schlagnetze allgegenwärtig. In Griechenland und Zypern kommen häufig Leimruten und Stellnetze zum Fang von Grasmücken zum Einsatz. In Nordafrika und im Nahen Osten ist der Vogelfang noch viel weiter verbreitet, wenngleich auch hier überall illegal.

Ein besonders großes Problem ist die illegale Zugvogeljagd mit der Flinte. Rund 5 Millionen lizenzierte Zugvogeljäger gehen in der EU auf die Pirsch und erlegen dabei nach eigenen Angaben rund 50 Millionen Vögel im Jahr. Während Fallen und Netze immer illegal sind, kann man bei Schüssen nie wissen, ob gerade eine Drossel legal oder eine Grasmücke illegal ins Visier genommen wurde. Die Zahl nachgewiesener illegaler

Abschüsse ist dennoch immens. Italien steht dabei an erster Stelle. Hier ist der Abschuss von geschützten Finken, Rotkehlchen und Piepern so selbstverständlich, wie kaum sonst irgendwo in der EU. In Süditalien und auf Malta werden Greifvögel wie Wespenbussarde und Rohrweihen traditionell geschossen, in Griechenland Pirole, auf Zypern Grasmücken und im Libanon, wo die Jagd dramatische Ausmaße hat, werden nicht nur zehntausende Adler, Falken, Störche und Pelikane geschossen, sondern auch Millionen Schwalben und Bienenfresser.

Erste Schritte des Komitees gegen den Vogelmord

Als in Deutschland Mitte der 1970er Jahre erstmals das Ausmaß der Zugvogeljagd in Südeuropa bekannt wurde, hat eine kleine Gruppe Vogelschützerinnen und Vogelschützer das „Komitee gegen den Vogelmord“ gegründet. In den ersten Jahren hat sich der Verein mit Kampagnen für eine bessere Gesetzgebung auf EU-Ebene eingesetzt, Protestaktionen gestartet und war auch bei der Ausarbeitung der Europäischen Vogelschutzrichtlinie beteiligt.

Der erste praktische Einsatz, der 1979 gegen den illegalen Vogelfang im deutsch-niederländischen Grenzgebiet bei Aachen stattfand, war der Startschuss für das heutige Markenzeichen des Verbandes: Die Vogelschutzcamps. Das Konzept, mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Brennpunkten der Wilderei aktiv zu werden, Fallen und Netze einzusammeln und den Behörden dabei helfen, mit den von uns gesammelten Beweisen die Täter zu überführen, wurde hier zuerst erprobt und ab 1981 in Belgien und 1983 in Italien weiter verfeinert.

Vielfältige Projekte

Inzwischen finden die Vogelschutzcamps des Komitees gegen den Vogelmord in allen Brennpunkten der Wilderei des Mittelmeerraums

Vogelschutzteam auf Malta



statt. Von Spanien und Südfrankreich über Italien, Malta, Griechenland und Zypern bis zum Libanon finden jährlich 27 Aktionen statt. Die Bundesgeschäftsstelle organisiert von Bonn aus den Einsatz von 15 Angestellte und rund 300 ehrenamtliche Helferinnen und Helfern aus ganz Europa. An manchen Stellen, z.B. auf der süditalienischen Insel Ischia (Braunkehlchenfang) oder am Gardasee in Norditalien (Trauerschnäpperfang), müssen wir aufgrund des Zugeschehens nur jeweils eine Woche verbringen. In anderen Gebieten – etwa im Libanon oder im oberitalienischen Brescia – sind wir jeweils vier Wochen im Jahr im Einsatz, während wir auf Malta und

Zypern mit über 20 Einsatzwochen sogar die gesamte Zugzeit im Frühling und Herbst abdecken.

Erfolge sind zu vermelden

Im Schnitt werden dabei pro Jahr 200 Wilderer überführt und über 10.000 Fallen und Netze sichergestellt. Seit 1979 wurden bei den Aktionen 385.000 Fanggeräte eingesammelt, darunter 154.000 Rotkehlchenfallen, 128.000 Ross- haarschlingen und rund 4.100 Netze mit einer Gesamtlänge von über 50 Kilometern.

Der Erfolg dieser Arbeit kann sich sehen lassen: Nicht nur in den Niederlanden und Belgien ist der Vogelfang inzwischen verschwunden. Auch die Leimruten in Ostspanien sucht man heute meist vergebens, nicht anders ist es mit Ortlo-anfallen in Südfrankreich oder Bogenfallen am Gardasee. Die Greifvogeljagd auf Malta ist zu einer Randerscheinung geworden, ebenso wie der Fang von Braunkehlchen im Golf von Neapel. Und auch in Deutschland, wo sich der Verein seit über 40 Jahren gegen die illegale Verfolgung von Greifvögeln einsetzt, ist eine Besserung erkennbar.

Aktuelle Herausforderungen

Die aktuell wohl größte Herausforderung stellt die Arbeit gegen die ausgeuferte Wilderei im Libanon dar, wo die ersten Einsätze 2017 stattgefunden haben. Dazu kommt die Schwäche der EU-Kommission, hervorgerufen durch Nationalisten und Populisten in den Mitgliedsstaaten, nicht zuletzt in Deutschland. Der Vogelschutz in Europa steht und fällt mit einem starken Europa.

Wer mehr über die Arbeit des Komitees gegen den Vogel mord erfahren will oder Interesse an der Mitarbeit auf den Vogelschutzcamps hat, kann sich unter www.komitee.de informieren.

Text & Fotos: Alexander Heyd



Angeschossener Wespenbussard



Polizei bei der Sicherstellung von Fanganlagen

Fruchtsträucheraktion

Abschied und Dank

Liebe Fruchtsträucheraktive,

nach 20 erfolgreichen Jahren gebe ich die Organisation der jährlichen Fruchtsträucheraktion und die Heckenpflanzung als Aufgabe jetzt ab. Es ist ein Moment des Rückblicks auf die geleistete Arbeit und vor allem des Dankes für das Zusammenwirken der Stadt Bretten mit dem NABU.

Im Jahr 2002 hat die Stadt Bretten dazu aufgerufen, freiwillige Arbeitskreise im Rahmen einer Agenda zur Stärkung des Allgemeinwohls zu bilden. Ich habe damals den Arbeitskreis „Fruchtsträucher“ für den NABU angemeldet.

Die Verarmung der natürlichen Umwelt durch den Rückgang von Vögeln und Insekten war seinerzeit bereits seit langem wahrnehmbare Wirklichkeit.

Die Zielvorgabe des Arbeitskreises war ganz klar, die zu großen Anteile von „Grünem Beton“ im Landschaftsbild zu reduzieren und den Mitbürgern naturnahe und lebenssprühende Alternativen anzubieten.

Für den Erfolg entscheidend war die Zusammenarbeit mit und die Unterstützung durch die Stadt Bretten. Stellvertretend für die vielen Helferinnen und Helfer sei hier Martin Alber als Mann der ersten Stunde persönlich genannt.

In 20 Jahren der Zusammenarbeit haben sich Ablauf und Organisation der Fruchtsträucheraktion ständig weiterentwickelt und verfeinert. Sehr schön lässt sich das z.B. an der Gestaltung der Bestellformulare sehen. Was lange währt wird endlich gut. Dies trifft auf die gesamte Abwicklung zu.

Vor allem die Hilfe durch die Terminveröffentlichungen und die Infotexte im Amtsblatt in der „Brettener Woche“ waren und sind für den Erfolg entscheidend.

Günstig ist, dass das Amtsblatt der gesamten Ausgabe der „Brettener Woche“ beiliegt und somit weit über das Stadtgebiet hinausreicht. Das hat zur Folge, dass die Bestellungen aus dem Umland von Jahr zu Jahr zunehmen – ein gewünschter Zustand, da wir von Anfang an



M. Alber, F. Lotspeich,
B. Diernberger, U. Weil

über das Stadtgebiet hinaus in den umgebenden Kraichgau geblickt haben. Ein vergleichbares Angebot an die Mitbürger gibt es weit und breit nicht. So wurden in dem bearbeiteten Zeitraum über 40.000 einheimische Sträucher im Kraichgau angepflanzt.

Ein weiterer wichtiger Baustein für den Erfolg ist die Wahrnehmung über den Stadtauftritt im Internet, wo unter „Formularen“ der Bestellschein abgerufen werden kann.

Zwei Arbeitsfelder erfordern besonders viel Aufwand und Einsatz: die gesamte Organisation mit der notwendigen Beratung der Mitbürger und die Sortierung und Ausgabe der Pflanzen im Bauhof der Stadt. Das ist nur durch das Zusammenarbeiten vieler Helferinnen und Helfer zu schaffen. Euch gilt daher mein besonderer Dank. Ihr wart beteiligt und habt ein Leuchtturm-Pro-

jekt der Stadt über 20 Jahre getragen und zum Erfolg geführt.

Zum großen Glück kann ich darauf bauen, dass nunmehr Ellen Winkler meine bisherige Rolle übernimmt. Ich bitte alle herzlich, sie ebenso tatkräftig und wirksam zu unterstützen, wie ich das erfahren durfte.

Nochmals von Herzen vielen Dank und freundliche Grüße!

Text & Fotos: Gerhard Fritz

Die Fotos zeigen die Mannschaft des Jahres 2017



Der Umbau des Trafohäuschens in Ruit

Arbeitskreis Ornithologie

Die Eigentümer und Bewohner des Anwesens Talmühle Ruit hatten vor einiger Zeit beim NABU Bretten angefragt, ob Interesse besteht, an und in dem vorhandenen Trafohäuschen Nisthilfen anzubringen. Nach einer Besichtigung haben wir beschlossen das Projekt umzusetzen.

Das Objekt

Das Trafohäuschen bei der Talmühle in Ruit steht direkt neben der Salzach an der alten

Grenze zwischen dem Königreich Württemberg und dem Großherzogtum Baden. Es wurde im Jahr 1955 von dem Müllermeister Heinrich Kreiter errichtet und diente dazu, den durch ein kleines Wasserkraftwerk an der Salzach erzeugten Strom umzuwandeln und ins Stromnetz einzuspeisen. Das technische Equipment ist, inklusive des Drehstromgenerators von BBC, noch weitgehend komplett vorhanden.

Der Standort

Das Trafohäuschen in Ruit steht in einem relativ engen Tal mit West/Ost Ausrichtung, die steilen Talhänge sind vollständig bewaldet (Kerbsohlenental). Am Fuß des südlichen Talhanges verläuft die Eisenbahnstrecke Bretten-Mühlacker auf einem aufgeschütteten Damm, darunter fließt die Salzach. Am Fuß des nördlichen Talhanges verläuft ein asphaltierter Fahrweg. Im Talgrund befindet sich in östlicher Richtung landwirtschaftlich genutztes Grünland, in westlicher Richtung liegt die ehemalige Mühle mit Wohnhäusern und Nebengebäuden.



Trafohäuschen in Ruit



Montage des Fledermauskastens



Innenansicht vor Einbau der Zwischendecke



Die Umbaumaßnahmen

Damit der Turm genutzt werden kann, mussten zeitintensive und aufwändige Umbauten durchgeführt werden. Zunächst haben wir in einer Höhe von 5,30 m eine zusätzliche Zwischendecke eingezogen, um auch den oberen Bereich des Gebäudes nutzen zu können. Dieser Einbau gestaltete sich schwierig, da die vorhandene Decke in einer Höhe von 2,40 m nur eine kleine Grundfläche von 1,75 m x 1,40 m hat, und wir daher auf engstem Raum arbeiten mussten. Außerdem bestehen die Außenwände aus unterschiedlichen Materialien (Mauersteine, Hohlblock und Stahlbeton). Wir mussten unterschiedliche Befestigungstechniken einsetzen, um die auf Maß angefertigte tragende Stahlkonstruktion stabil einbauen zu können. An der Nordseite haben wir drei Isolatoren ausgebaut, um Einflugmöglichkeiten zu schaffen.

Die Nisthilfen

In einem zweiten Schritt haben wir mit Hilfe eines LKW-Hubsteigers an den Außenfassaden Nisthilfen für Singvögel und Fledermäuse angebracht. An der Südseite wurde ein Fassaden-Einbaustein für Rotschwänze bzw. Bachstelzen eingebaut.

Beim abschließenden Innenausbau haben wir am Giebelfenster der Nordfassade einen Fledermauskasten eingefügt. An den Innenwänden haben wir oberhalb der Einfluglöcher Heraklith-Platten an der Ost- und Südwand angebracht, an denen sich die Fledermäuse festhalten können. Als Angebot für Rabenvögel oder Eulen wurde an der Nordwand ein Holznistkasten mit einem Einflugbrett eingebaut.

Auf Grund der oben genannten Standortbesonderheiten müssen wir in den nächsten Jahren ein intensives Monitoring durchführen, um festzustellen, ob das neu geschaffene Angebot an Nisthilfen wie erwartet angenommen wird.

Die Umbaumaßnahmen wurden von Klaus Sturm, Uli Weil und Roland Sautter durchgeführt. Wir danken der Firma Wiltschek in Gondelsheim für die Bereitstellung eines LKW Hubsteigers.

Text & Bilder: Roland Sautter



Aufhängen von Mehlschwalben-Kunstnestern in Bretten

Schwalben sind seit jeher beliebt. Sie gelten als Glücksboten und ihre Rückkehr aus dem Winterquartier kündigt den Sommer an und wird von vielen Menschen sehnsüchtig erwartet. Doch die Glücksbringer haben es dieser Tage nicht leicht. Für sie wird es immer schwieriger, geeignete Nistmöglichkeiten, Material für ihren Nestbau oder Nahrung zu finden.

Für die Aktiven des Arbeitskreises Ornithologie war es deshalb selbstverständlich, den eingegangenen Anfragen aus der Brettener Bürgerschaft nachzukommen und Kunstnester für Mehlschwalben aufzuhängen. Im Vorfeld wurde vor Ort die Lage sondiert und die Vorgehensweise mit den Hauseigentümern besprochen.

Akzeptanz für Schwalbennester erhöhen

Um die Akzeptanz der Hauseigentümer zu erhöhen, wurden auf Wunsch die Kotbretter passend zur Hausfassade bzw. zur Dachverkleidung gestrichen. Bei einem Haus mit Außendämmung der Hauswände haben wir für die Mehlschwal-

ben Kunstnester und für die Kotbretter eine aufwändige Holzkonstruktion zwischen den Dachsparren angebracht, da die gedämmte Fassade nicht angebohrt werden durfte.

Bei zwei Gebäuden waren Naturnester direkt über dem Eingangsbereich angelegt worden. Dies führte zu einer erheblichen Verunreinigung. Diese Nester wurden durch Kunstnester mit darunter hängenden Kotbrettern ersetzt, die in einem Abstand von 2-3 Metern neben den ursprünglichen Standorten aufgehängt wurden.

Schwalben sind standorttreue Vögel und kehren jedes Jahr wieder an den bekannten Nistplatz zurück.

Schnelle und sichere Montage mit dem LKW-Hubsteiger

An einem sonnigen Oktobermorgen haben die Aktiven Ernst Weiß, Uli Weil und Roland Sautter in Gondelsheim bei der Firma Wiltschek einen LKW-Hubsteiger mit einer Reichweite von 25 Metern abgeholt. Mit Hilfe dieses Fahrzeuges konnte die Montage der Mehlschwalben Kunstnester in Diedelsheim, Büchig und in der Kernstadt sicher und schnell erfolgen.

Außerdem wurde ein Mauersegler Nistkasten an der Außenfassade der Kirche in Gölshausen gereinigt. Jetzt heißt es abwarten, bis im April 2024 die eleganten Flugkünstler aus dem Winterquartier in den Kraichgau zurückkehren und die neuen Kunstnester hoffentlich zahlreich in Beschlag nehmen.

Wir danken der Firma Wiltschek aus Gondelsheim, dass sie uns wieder einen LKW-Hubsteiger überlassen hat.

Text & Bilder: Roland Sautter



Lebensraum Trafohaus Dürrenbüchig

Gemeinschaftsprojekt in Dürrenbüchig mit NABU Bretten

Gut Ding will Weile haben. Bereits im Jahr 2015 hatte der Ortschaftsrat von Dürrenbüchig die Absicht das alte Trafohaus am Ortsrand zu erwerben und dem NABU Bretten zur Verfügung zu stellen. Nachdem die Stadt Bretten von der EnBW die ehemalige Trafostation gekauft hatte erfolgte im Juni 2021 die Schlüsselübergabe an den NABU Bretten und den Ortschaftsrat Dürrenbüchig.

Großzügige Sponsoren gefunden

Wie die Umgestaltung aussehen sollte war noch völlig offen, Ideen waren bereits reichlich in den Köpfen der Beteiligten vorhanden. Wie meistens fehlt es jedoch am Geld für die Umsetzung, so dass auch umgehend die Suche nach Sponsoren begann. Parallel dazu besichtigten Vertreter*innen des Dürrenbüchiger Trafohausteams gemeinsam mit NABU-Mitgliedern bereits derartig umgesetzte Projekte in Flehingen, Gölshausen und Zaberfeld um sich im Hinblick auf die Gestaltung der Außenfassade inspirieren zu lassen und weitere fachliche Informationen zu bekommen.

Sanierung und Ausbau läuft

Durch das Kernteam von Dürrenbüchig wurde als Erstes eine Zwischendecke im oberen Bereich eingezogen. Nach der Aufstellung eines Gerüsts wurde die Sanierung des Außenputzes inklusive Anstrich durchgeführt.

Im Innenbereich sind bereits Nistkästen für Dohlen und Turmfalken angebracht worden. Eine Wärmekammer für Fledermäuse wurde eingebaut. An den Außenwänden wurden Schwalbennester und Fledermauskästen, sowie

weitere Nisthilfen für Höhlenbrüter angebracht. Diese Arbeiten wurden durch aktive NABU-Mitglieder umgesetzt.

Fertigstellung in 2024

Ein im Durchmesser halbmeter Baustamm wurde angebracht. Die zeitintensive Bemalung mit abweigenden Ästen und Blättern sowie Fauna und Flora ist in Arbeit. Auch wird später eine Infotafel angebracht werden. Abschließen werden wir das Gemeinschaftsprojekt in diesem Jahr noch nicht können. Gut Ding will Weile haben.

Text & Bild: Rudi Kühfus





Zusammenarbeit der Omas for Future mit dem NABU Bretten

Gastbeitrag: Omas for Future Bretten

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine erfolgreiche Zusammenarbeit der „Omas for Future“ und dem NABU Bretten, insbesondere mit dem AK Klimaschutz. Einige Auszüge aus unserer gemeinsamen Arbeit stellen wir im Folgenden vor.

Evelyne Teschner-Klug präsentiert ihre Fair Trade Produkte des Hatua Ladens beim Filmabend im Brettener Kino.



Filmabend zum „Tag der Erde“ im Mai 2023

Die Omas for Future und der NABU präsentierten gemeinsam im Kinostar Bretten den Film „2040 – wir retten die Welt“. Der Film zeigt, dass es jetzt schon viele kluge Ideen und Technologien gibt, um unsere Probleme zu lösen. Sie warten darauf, dass sie eingesetzt und umgesetzt werden. An jedem einzelnen Tag können wir etwas für ein lebenswertes Leben auf unserem Planeten und in unserer Stadt tun.

EnergieWendeMesse und gemeinsame Infostände

Die Auftaktveranstaltung zur ersten EnergieWendeMesse in Bretten bildete ein Vortrag des früheren Landrats des Rhein-Hunsrück Kreises, Bertram Fleck. Er weihte uns und die anwesenden Verantwortungsträger in das Geheimnis der Wertschöpfung ein. „Investieren wir klug in Erneuerbare Energien und das Geld kommt

uns allen zu Gute“. Für Kindergärten, Schulen, altersgerechtes Wohnen, Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten.

Was wie ein Märchen klingt, hat seinen Ursprung darin, dass Fleck frühzeitig auf

- Gebäudesanierung,
- modernes Abfallmanagement, u.A. mit Biogutvergärungsanlage
- Photovoltaikprogramme mit Solarkataster
- E-Mobilität und Car-Sharing
- Biomasseanlagen
- Nahwärmeverbünde
- und verschiedene Energiesparkampagnen setzte.

Zur Veranstaltung aufgerufen hatte der Initiativkreis Energie Kraichgau, der Arbeitskreis Klimaschutz des NABU Bretten, die Bürgerenergiegenossenschaft Kraichgau, die Umwelt- und Energieagentur Karlsruhe und unsere Regionalgruppe der Omas for Future. Die Organisation der EnergieWendeMesse führten der NABU Bretten, der Initiativkreis Energie Kraichgau und die Omas for Future gemeinsam durch.

Des Weiteren wurden auf gemeinsamen Veranstaltungen regelmäßig Infostände angeboten, wie z.B. beim Energiewendetag im September 2023.

Weitere Informationen finden Sie online:

- <https://omasforfuture.de/rg-bretten>
- <https://klimaarena.de>
- <https://lebenimeinklangmitdernatur.de>
- <https://omasforfuture.de>
- <https://17ziele.de>
- <https://klimabaender.de>

Stadtradeln zum Fair Trade Laden Hatua (Schritte) in Knittlingen

Gemeinsam steuerten wir beim Stadtradeln den Fair Trade Laden Hatua (Schritte) in Knittlingen an. Den Kontakt vermittelte uns Norbert Fleischer. Der Laden belieferte auch die EnergieWendeMesse mit Produkten.

Klimastreik in Bruchsal

Gemeinsam nahmen wir auch am Klimastreik in Bruchsal teil. Anschließend zog Norbert Fleischer folgende Bilanz: „Für mich war es wichtig, den Menschen beim Klimastreik in Bruchsal die verheerende Wirkung weiterer Versiegelung unseres Kulturguts „Boden“ zu verdeutlichen. Erfreulich war, dass für den Volksantrag „Ländle leben lassen“ nahezu 40 neue Unterschriften hinzukamen. Der Weg auf die Straße hat sich gelohnt.“

Gemeinsame Unternehmung
Stadtradeln zum Fair Trade
Laden nach Knittlingen



Kontaktdaten

Funktion	Name	Telefon	E-Mail
1. Vorsitzener	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
2. Vorsitzender	Bernd Diernberger	07252 957228	diernberger@t-online.de
Kassier	Ulrich Weil		kontakt@nabu-bretten.de
Arbeitskreis Biotoppflege	Rolf Ochner	07237 7948	Rolf.Ochner@gmx.de
Arbeitskreis IT	Robert Hartmann	07252 5611044	robert.hartmann2@web.de
Arbeitskreis Jeremias	Gerhard Fritz	07252 1438	gerhard@fritz-bretten.de
Abeitskreis Klimaschutz	Volker Behrens	0178 9833546	BehrensVolker@web.de
Arbeitskreis NAJU	Andreas Arlt	0175 2685129	naju@nabu-bretten.de
Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
Arbeitskreis Orchideen	Sylvia Zischewski	07042 9171521	sylvia.zischewski@web.de
Arbeitskreis Streuobstwiese	Wolfgang Röder	07252 973873	wolf-roeder@gmx.de
Obstbaumpflege	Michael Reuss	07252 973280	Michael.Reuss@web.de
Arbeitskreis Ornis	Roland Sautter	07252 86117	bente-roland@t-online.de
Nistkästen	Otto Bühler	07252 8942	o.buehler@t-online.de
Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz	Ernst Weiß	07252 42627	ernst.weiss@gmx.de
Fledermäuse	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
Gondelsheim: Unser Ansprechpartner vor Ort	Rudi Kühfusz	07252 973599	rukuehfusz@gmail.com
Kreisvorsitzender	Thomas Klingenuß	07252 972922	klinget@aol.com
Fruchtsträucheraktion	Ellen Winkler	07252 84019	fruchtstraecher@nabu-bretten.de

Impressum

Mitteilungsblatt des NABU Bretten e.V.

Herausgeber & Verleger:

NABU Bretten e.V.

Dr.-Alfred-Neff-Straße 11
75015 Bretten

Telefon: 0157 31771738

Web: www.nabu-bretten.de

E-Mail: norbert@fleischer-fam.de

Redaktion, Satz & Layout:

Norbert Fleischer & Christian Schmidt

Bankverbindung

Sparkasse Kraichgau

IBAN: DE20 6635 0036 0015 0647 28

BIC: BRUSDE66XXX

Titelfoto:

Kiebitz von Eberhard Körner,
Mitglied des NABU Bretten

Druckerei:

dieUmweltDruckerei GmbH | Auflage 1.000 Stück

REWE
LEGNER

75015 Bretten
Pforzheimer Str. 44-50
im Kraichgau-Center

WIR FREUEN
UNS AUF IHREN
BESUCH!

HEUTE SCHON AN MORGEN DENKEN.

Nachhaltigkeit ist ein großes und wichtiges Thema. Wir bei REWE sehen sie nicht nur als Aufgabe, sondern vor allem als Chance für eine bessere Zukunft. Deshalb wollen wir Nachhaltigkeit für alle auch so einfach wie möglich machen. Denn je mehr Möglichkeiten wir schaffen, desto mehr Kunden können etwas für einen bewussteren Umgang mit ihren Mitmenschen und der Umwelt tun.

Für Sie geöffnet: Montag - Samstag von **8** bis **22** Uhr



REWE.DE

KraichgauSolar

Stadtwerke Bretten



Meine PV-Anlage. Mein Strom.

... jetzt den eigenen Strom günstig erzeugen & nutzen!



weitere Infos unter: www.kraichgau-energie.de